



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

106 (4.3.1911) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-145155](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-145155)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eringelohn 30 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag Mk. 2.48 pro Quartal.
Einzelnummer 5 Pfg.

Anzeigen:

Die Kolonial-Beile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklame-Beile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureau
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion . . . 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 218

Nr. 106.

Samstag, 4. März 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Die Stichwahlparole für Rempten-Immenstadt.

* **Immenstadt, 3. März.** Die heute stattgehabte Konferenz der Vertrauensmänner des Wahlkreises Rempten-Immenstadt-Lindau hat in Gemeinschaft mit den Vertretern des Landesvorstandes und des Gewerkschaftsvorstandes für Südbayern beschlossen, bei der Stichwahl am 7. d. Mts. für den liberalen Kandidaten Dr. Thoma einzutreten.

Dr. Thoma hat laut „Münchn. Post“ die schriftliche Zusicherung gegeben, daß er gegen jede Verschlechterung des Reichstagswahlrechtes, gegen jeden Angriff auf unsere Arbeit gesetzte Öffnung wäre für immer vernichtet, wenn die Liberalen jetzt nicht durchhalten und in der Stichwahl ihre Pflicht bis auf den letzten Mann erfüllen würden. Jetzt gilt es eine nationale Tat zu vollenden: das Ärgern durch die Macht der Liberalen und aller anderen zentrumsfeindlichen Stimmen endgültig zu befreien von dem Banne, in dem es durch seine ultramontane Vertretung im Reichstage jahrelang befangen war, es wiederzugewinnen, wie früher, für eine liberale Zukunft und zugleich dem ganzen Deutschen Reich ein leuchtendes Vorbild zu schaffen in der erfolgreichen Niederringung der Herrschaft des Zentrums.“

* **München, 4. März.** Die liberale Parteileitung in Rempten erlöst einen Appell an die Wähler zum „letzten entscheidenden Kampf“. Es heißt darin: „Die von dem ganzen liberalen Deutschland auf unsere Arbeit gesetzte Öffnung wäre für immer vernichtet, wenn die Liberalen jetzt nicht durchhalten und in der Stichwahl ihre Pflicht bis auf den letzten Mann erfüllen würden. Jetzt gilt es eine nationale Tat zu vollenden: das Ärgern durch die Macht der Liberalen und aller anderen zentrumsfeindlichen Stimmen endgültig zu befreien von dem Banne, in dem es durch seine ultramontane Vertretung im Reichstage jahrelang befangen war, es wiederzugewinnen, wie früher, für eine liberale Zukunft und zugleich dem ganzen Deutschen Reich ein leuchtendes Vorbild zu schaffen in der erfolgreichen Niederringung der Herrschaft des Zentrums.“

Ueber die Stellungnahme der Sozialdemokraten ist in dem Appell folgender Passus enthalten: „Die Sozialdemokratie wird mit uns gehen, gegen den Kandidaten der Partei, die seit Jahren im Parlament und bei den Wahlen der breiten Masse des Volkes alles versprochen, aber wenig gehalten hat, sie wird der Partei die Stimmen versagen, deren Volksfeindlichkeit sie in diesen Tagen immer und überall an den Bräutigam gestellt hat. Auf ihre Stimmen kann unser Kandidat zählen.“

Die Tragödie der Gräfin Trigona.

* **Rom, 3. März.** Hier sowohl wie in Neapel, Florenz und Palermo, wo Gräfin Trigona und Baron Paterno sehr bekannt waren, bildet die Tragödie der Gräfin noch immer das Tagesgespräch. In allen italienischen Zeitungen erscheinen ausführliche Einzelheiten über das Verbrechen und das Leben der beiden Persönlichkeiten. Danach hat Graf Paterno, der sich in schlechten Vermögensverhältnissen befand, Geldforderungen an die Gräfin gestellt, die deswegen die Beziehungen zu ihm abbrechen wollte. Graf Paterno ist außer Lebensgefahr, er wird von den Herzien operiert werden, welche die Kugel aus dem Schädel entfernen wollen.

Schwerer Unglücksfall auf einem Flugplatz.

* **Madrid, 3. März.** Während eines Schauspiels eines französischen Aviatikers freiste dessen Flugzeug das Publikum. Eine Frau wurde getötet, vier Zuschauer schwer, drei leicht verwundet. Der Aviatiker blieb unverletzt. Unter den Verwundeten befindet sich der Oberst William Villotte, der Bruder des früheren Kriegsministers, der den König vor einigen Jahren nach Berlin begleitete.

* **Madrid, 3. März.** Das Unglück auf dem hiesigen Flugplatz trug sich folgendermaßen zu: Als der Flieger sich etwa zwei oder drei Meter von dem Erdboden erhoben hatte, riß die Menge, im Glauben, daß der Abflug bereits bewerkstelligt sei, die Schranken um und brangte in die Bahn. Pöblich senkte sich das Flugzeug wieder herab und geriet in die Menge, wobei durch die Hänge der Schraube einer Frau der Kopf fast abgerissen wurde. Zwei Militärpersonen, ein Priester und ein hoher Beamter, wurden am Kopfe schwer verletzt.

Eine Unterredung über die Bagdadbahn.

© London, 4. März. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Konstantinopeler Vertreter der „Daily Mail“ berich-

tet über eine Unterredung, die er mit Herrn D. Ruegenin, dem Generaldirektor der Anatolischen Bahn über die Haltung der Bagdadbahn-Gesellschaft England gegenüber hatte. Generaldirektor Ruegenin erklärte einleitend, daß die Bagdadbahn-Gesellschaft durchaus für ein Einverständnis mit England über die Frage der letzten Strecke der Bahn sei. Niemand intrigiere gegen Großbritannien, denn es handle sich für die Gesellschaft um ein geschäftliches Unternehmen, das mit politischen Interessen überhaupt nichts zu tun habe. Der genannte Korrespondent fragte dann den Direktor, wie sich die Gesellschaft einem Vorschlag gegenüber verhalte, der darauf hinauslaufe, den Bau der letzten Strecke der Bagdadbahn zum persischen Meerbusen einer ottomanischen Gesellschaft zu übertragen, hinter welcher englisches Kapital stehe. Der Generaldirektor meinte, daß seiner persönlichen Auffassung nach die Gesellschaft für sich einen gleichen Anteil verlangen würde, wie das Kapital irgend eines anderen Staates, welches sich daran beteilige. Der Korrespondent fragte hierauf weiter, wie sich die Gesellschaft dazu verhalte, wenn Bassora oder Koweil die Endstation werden sollte. Herr Ruegenin erwiderte, daß die Frage noch gar nicht erwohnen worden sei, daß aber die Gesellschaft einen Hafen wünsche, der Großbritannien genehm wäre, verstehe sich von selbst, denn man rechne darauf, daß Großbritannien die indische Post der Bahn anvertrauen werde, wie denn überhaupt die englischen Besichtigungen der Bahn einen Teil der Einnahmen verschaffen würden. Als der Plan gemacht wurde, hat kein Mensch daran gedacht, was für ein Hafen im persischen Meerbusen der beste sei, daß England überhaupt keinen Anlaß zu Sorgen irgend welcher Art habe. Man sage, daß den deutschen Kaufleuten Vorkaufsrechte bewilligt werden würden; davon wäre keine Rede sein. Hat man jetzt den Deutschen auf dieser Bahn irgend welche Vorschläge gegeben? Der Bahn ist es ganz gleichgültig, ob es sich um deutsche oder englische Waren handelt, ganz abgesehen davon, daß der Tarif feststeht, also nicht willkürlich für ein anderes Land abgeändert werden könnte. Es sei ein Irrtum zu behaupten, fuhr der Generaldirektor fort, daß die Bagdadbahn dem englischen Transport Schaden würde. Der Seeweg werde immer der billigste bleiben. In der Hauptsache werde es sich für die Bagdadbahn um Transporte lokaler Natur handeln, zudem werde sie von Postlagieren benutzt werden, welche das Rote Meer nicht betreten könnten; dies sei aber auch alles. Auf die Frage, wann die Bahn bis Bagdad fertiggestellt sein würde, erwiderte Ruegenin: Wenn die finanziellen Arrangements mit der Türkei schnell erledigt werden, in 5-6 Jahren, andernfalls später.

Die nationalliberale Partei und die Privatangestellten.

Der ungeheuren Aufschwung des deutschen Erwerbs- und Wirtschaftslebens hat einen neuen Mittelstand geschaffen, ein gewaltiges Heer von technischen und kaufmännischen Angestellten, ohne deren Tüchtigkeit und Energie der deutsche Industrie- und Handelsstaat nicht denkbar wäre. Aber dieser Aufstieg hat neue soziale Fragen gestellt, deren Lösung eine politische Angelegenheit ist, die die Berufsorganisationen nicht erledigen könnten. Daher mühten und müssen sich immer mehr die Privatbeamten sich den politischen Parteien anschließen, die ihre berechtigten Wünsche mit Nachdruck vertreten.

Die Nationalliberale Partei hat sich der Privatangestellten seit Jahren angenommen, um die Vervollständigung der sozialen Lage dieses „neuen Mittelstandes“ zu erkämpfen. So hat die Partei für bessere Rechtsnormen der technischen Angestellten und der Handlungsgehilfen gearbeitet, hat die Gewerbeordnung, berufliche Fortbildung und zuletzt auch die Pensionsversicherung schaffen helfen. Die Haupttätigkeit der Partei für die Angestellten ist den Abgeordneten Wassermann und Stresemann zuzuschreiben. In keiner Reichstagsrede vom 7. März 1907 führte Herr Abgeordneter Wassermann aus:

„Es bedarf wohl kaum des Hinweises auf die hohe Bedeutung dieser technischen Beamten in unserem wirtschaftlichen Leben. Es ist bei anderen Gelegenheiten in diesen hohen Gauen mit Recht darauf hingewiesen worden, daß der Vorkurs, den die deutsche Industrie vielfach in der Welt genommen hat, die starke Konkurrenz, die heute die deutsche Industrie anderen Nationen zu machen in der Lage ist, mit zurückzuführen ist auf die große Tüchtigkeit unserer technischen Beamten.“

Durch mehrere Anträge Wassermann wurde dementsprechend die Gleichstellung der technischen Beamten mit den Handlungsgehilfen in der Gewerbe- und Kaufmannsgerichtsbarkeit gefordert. Inbezug auf Zahlung resp. Fortgewäh-

rung des Gehalts, auf die Vorschriften der Konkurrenzklause auf Kündigungsbedingungen, Arbeitszeit, Ruhepausen usw., trat die Partei als warme Fürsprecherin aller Privatangestellten im fortschrittlichen Sinne ein. An dem Zustandekommen einer staatlichen Pensionsversicherung arbeitete die Partei seit Jahren mit allem Nachdruck. Der Abgeordnete Dr. Stresemann betonte bei der nationalliberalen Intervention, daß mit dem Gesetz die Sicherstellung eines großen Teils unseres Volkes erreicht werden solle und daß dafür gesorgt werden müsse, daß der Einzelne gewissermaßen jene Bodenständigkeit sich wieder erwerbe, die ihm durch die wirtschaftliche Entwicklung verloren gegangen ist.

Auf dem Wiesbadener Parteitage 1907 wurde in der Resolution, die nach einem Vortrag Dr. Stresemanns gefaßt wurde, ausgedrückt, daß die Partei in der Stärkung und Sicherstellung der Privatbeamtenpflicht ein Gebot der staatlichen Notwendigkeit erblicke und die bisherige Initiative der Reichstagsfraktion mit Genugtuung erkenne. Seitdem hat die nationalliberale Partei alles getan, die Schritte zur Durchführung des großen sozialen Gesetzes zu beschleunigen. Das Hauptverdienst hierin hat unstreitig Herr Abg. Dr. Stresemann.

Nun ist der Entwurf erschienen! Kein anderer als Stresemann hat an ihm schärfste Kritik. Das Prinzip der Versicherung wird fast allgemein anerkannt, aber die Ausführung im Entwurf ist auf die grellsten Widersprüche gestoßen. Enttäuschung herrscht über den Mangel an Selbstverwaltung, Enttäuschung über die Rentenhöhe, Enttäuschung auch über die Invalidenbestimmungen. Noch ist es Zeit, daß sich die Privatbeamten innerhalb der Parteien rühren, daß sie nicht nur kritisieren, sondern an dem Einfluß der Parteien mitarbeiten, damit das gewollte soziale Werk auch wirklich ein Segen des „neuen Mittelstandes“ und ein gewaltiger Fortschritt liberal-sozialer Gesetzgebung werde.

Beschleunigung der Privatbeamtenversicherung?

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß nicht nur die Parteien des Reichstages, sondern auch die ausschlaggebenden Stellen des Bundesrates, eine beschleunigte Beratung und Verabschiedung der Privatbeamtenversicherung wünschen. Dementsprechend hat der Staatssekretär des Innern, Herr Delbrück, bereits die Regierungen der Bundesstaaten dringlich ersucht, möglichst bald eine Stellungnahme der zuständigen Körperschaften zu dem vorliegenden Entwurf einer Privatbeamtenversicherung herbeizuführen und über die gefassten Beschlüsse nach Berlin zu berichten. Der Bundesrat soll dann auf Grund dieser Beschlüsse und der aus Interessentenkreisen zu dem Gesetzentwurf vorliegenden Gutachten möglichst bald in die Beratung der Vorlage eintreten, sodas sie noch in dieser Session verabschiedet werden kann. Die Meldung widerspricht allen bisherigen Annahmen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. März 1911.

Die Rekrutierung der Fremdenlegion.

Ein Berliner Telegramm der „kölnischen Zeitung“ über die Rekrutierung der Fremdenlegion betont, daß gegenüber der Aufregung der französischen Presse über die Rekrutierungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ sich diese nicht mit den inneren Zuständen in der Legion beschäftigen, obgleich erschreckende Schilderungen glaubwürdiger Zeugen darüber vorliegen und nach kürzlich Verhandlungen in der französischen Kammer anlässlich des Falles Weisrock die Aufmerksamkeit darauf gelenkt haben. In den Vordergrund gerückt war in den Rekrutierungen vielmehr die Art der Rekrutierung der Legion, die leider zum größten Teil aus Deutschen besteht. Der Hauptangriff gegen die Art der Rekrutierung richtete sich dagegen, daß in die Fremdenlegion junge Juristen eingestellt werden, die noch weit von der Grenze der Volljährigkeit entfernt sind. Weber das deutsche noch das französische Recht gestattet Deuten in nicht militärpflichtigem Alter ohne die Genehmigung ihrer gesetzlichen Vertreter in die Armee einzutreten, offenbar, weil die erforderliche geistige Reife für einen derartigen Entschluß in solchem Alter noch nicht vorhanden ist. Wenn also die französischen Bestimmungen bei der Einstellung so junger Leute in die Fremdenlegion von der Zustimmung der gesetzlichen Vertreter absehen, schlagen sie damit sowohl der deutschen als der französischen Rechtsauffassung ins Gesicht. Das eine oder das andere Recht müßte nach den allgemeinen internationalen Grundfragen bei der Beurteilung der Dispositionsfähigkeit in Anwendung kommen. Abweichend davon ist für die Fremdenlegionäre ein besonderes

Statut vorgehen, das lediglich auf den Nutzen berechnet ist, den solche unberatene junge Leute den französischen Interessen gewähren können. Tatsächlich zeigen hunderte von Eingaben unglücklicher Eltern, welcher Jammer durch dieses Verfahren der französischen Behörden in deutsche Familien getragen wird. Während bis Anfang 1910 auf Reklamation der deutschen Regierung wenigstens die Leute wieder losgelassen wurden, die bei der Anwerbung das achtzehnte Lebensjahr nicht vollendet hatten, fiel nunmehr auch diese Milderung. Seitdem bleiben auch die Jüngsten, soweit sie überhaupt verwendbar sind, der Fremdenlegion reitungslos verfallen. Eine Nation, die so sehr wie die französische den Ruhm der Ritterlichkeit beansprucht, sollte sich der Einsicht nicht verschließen, daß das Verfahren den Grundfäden der Gerechtigkeit und Billigkeit, ja den einfachsten Forderungen der Menschlichkeit nicht entspricht. Uebrigens handelt es sich hier gar nicht um den Oberbefehl der französischen Armee, wovon die französischen Pressstimmen reden. Soweit aber Frankreich Deutsche in das Heer einstellt und sich dabei mit der deutschen Rechtsanerkennung und den Grundfäden des internationalen Rechts in Widerspruch setzt, kann uns nicht verwehrt werden, unserer Auffassung Ausdruck zu geben, auch wenn sie der französischen nicht entspricht. Die öffentliche Meinung Deutschlands hat kein Interesse daran, die Diskussion jetzt weiter zu führen. Sie kann es der Regierung jetzt ruhig überlassen, die Frage zur gegebenen Zeit aufzunehmen.

Die Polen im Westen.

Wel der großen Bedeutung, die die polnischen Kolonien im Westen gewonnen haben, die sich immer strenger vom Deutschstum abschließen und ganz selbständige Lebensgemeinschaften bilden, deren Einfluß sich nicht nur auf polnische, sondern auch auf allen anderen Gebieten bemerkbar macht, werden wir von Zeit zu Zeit kurze Uebersichten über die im Westen lebenden Polen veröffentlichen.

Die polnische Kolonie in Datteln, Kreis Neulinghausen, zählt etwa 300 Polen, meist jüngere Leute, die überwiegend aus Posen, weniger aus West- und Ostpreußen und bereinzelt auch aus Schlesien stammen. Ihr nationales Bewußtsein befriedigen sie in vier Vereinen, dem St. Valentinverein, dem Sokolverein, dem Straß-Berein und der Polnischen Berufsvereinigung. In Datteln finden jährlich vier polnische Gottesdienste statt. In polnischen Gewerbetreibenden gibt es dort außer zwei Kolonialwarenhandlern einen Tischhändler, einen Schneider und einen Schuhmacher. Bei den letzten Zehnerwahlen und Knappschafftskassenwahlen haben die Polen vier ihrer Kandidaten durchgebracht.

In Hinterpommern gibt es ungefähr 700 polnische Einwohner, die sich in fünf Vereinen zusammengeschlossen haben. Die Gründung eines Wahlvereins ist in die Wege geleitet.

Eine der größten polnischen Kolonien ist Hamborn mit über 5000 polnischen Einwohnern, die größtenteils aus Posen stammen. Es gibt dort sieben polnische Vereine. Daß es in Hamborn recht viel polnische Gewerbetreibende geben muß, geht schon aus der Tatsache hervor, daß dort ein besonderer polnischer Industrieverein mit 30 Mitgliedern besteht.

In Dombrotz-Barop gibt es über 2000 Polen; auch sie stammen meistens aus Posen; die aus Schlesien kommenden Polen beteiligen sich nur sehr wenig an dem Leben der dort bestehenden sechs polnischen Vereine. Im Kirchenvorstand haben die Polen zwei und in der Kirchenrepräsentantenversammlung acht Vertreter.

In der im Kreise Neulinghausen belegenen polnischen Kolonie Hüls-Sinsen-Dreuer wohnen ungefähr 1800 Polen, die sich in fünf Vereinen zusammengeschlossen haben. Kein Pole gehört einem deutschen Vereine an.

Die Kolonie Linden a. d. Ruhr weist etwa 1100 Polen auf, die ihr nationales Bedürfnis in sieben Vereinen befriedigen. Es werden jährlich acht bis zwölf polnische Andachten abgehalten. Die polnischen Gewerbetreibenden werden durch zwei Kolonialwarenhandler, einen Buchhändler und einen Schneider vertreten.

In Langendreer, einer der größten polnischen Kolonien — 3000 Einwohner — gibt es acht polnische Vereine. Die Vereine sind immer dieselben: Berufsvereinigung, Rosenkranzbruderschaft, Wahlverein, Gesangsverein, Sokol; nach Mäßigkeits- und Jugendvereine kehren regelmäßig wieder.

Senilleton.

Eselmilch und Hellerhof.

Schon das Altertum räumte der Eselmilch eine große Bedeutung ein, bekannt ist, wie Poppaea, die Gemahlin Nero's, um sich ihre Schönheit zu erhalten, täglich in Eselmilch badete und zu diesem Zwecke fünf-hundert Eselinnen hielt, die sie auf all ihren Reisen begleiteten.

Hoch schätzten die alten Meister der Diätetik, Cerephos, Hippokrates, Aristoteles, Galenus, Plinius, Celsus und Trallianus die Wirkung dieser Milch als Nahrungs- und Heilmittel. So findet man sie bei Celsus als Mittel gegen Magenbeschwerden. Man bekämpfte mit ihr die Sicht, Schwindel, Magen- und Darm-erkrankungen sowie die Folgen von Ausschweifungen. Als dann in der neueren Zeit bekannt wurde, daß seit Jahrhunderten die Tartaren des südlichen Rußlands die Milch der Esel als Säuglingsnahrung verwendeten und die auflühende Chemie nachwies, daß sie in weit größerem Maße der Frauenmilch ähnelt als die Milch der Kuh und der anderen in Betracht kommenden Säugler, erst da wurde — von den Kulturländern zuerst in Frankreich — die Eselmilch systematisch zur Säuglingsnahrung benützt. Und es gelang durch sie die erschreckend hohe Sterblichkeit der erblich syphilitischen Kinder in einem französischen Institut um 50 Prozent herabzusetzen. Das Bekanntwerden dieses glänzenden Erfolges führte dazu, daß es bald keine bedeutendere Stadt in Frankreich mehr gab, der diese wertvolle Säuglingsnahrung fehlte.

In Holland und Belgien hielten einige große Städte Eselmilchanstalten, ursprünglich zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Deutsches Reich.

— Zur elsäß-lothringischen Verfassungsreform. In Mitteilungen über die elsäß-lothringische Verfassungsfrage wird in eingeweihten Kreisen sowohl der Regierung wie der Parlamentarier ungewöhnliche Zurückhaltung beobachtet. Die Freunde des Zustandekommens einer annehmbaren Reform betonen, daß die Schwierigkeiten sowohl innerhalb des Bundesrats wie innerhalb der politischen Parteien noch keineswegs behoben seien. Voraussichtlich wird der Reichskanzler nächsten Montag abend mit den Abgeordneten, die er zu sich eingeladen hat, die erste Besprechung auf Grund der neuen Situation haben. Für kommenden Mittwoch wird eine offizielle Erklärung des Vertreters des Reichskanzlers in der Kommission für die elsäß-lothringische Verfassung erwartet, vorausgesetzt, daß überhaupt eine Einigung aussichtsreich erscheint.

— Geistliche als Vorstände in Genossenschaften. Das bischöfliche General-Bikariat in Trier hat unter Bezugnahme auf das kürzlich ergangene päpstliche Dekret angeordnet, daß Geistliche nur bei weitem in landwirtschaftlichen Genossenschaften und ländlichen Sparcassen als Vorstände, Aufsichtsräte, Schatzmeister usw. bleiben dürfen, wenn durch ihr Ausbleiben der Zusammenbruch der betreffenden Institute zu befürchten ist. Das sei aber kaum zu befürchten, es sei jedoch gestattet, daß die Geistlichen in ehrenamtlicher Stellung den betreffenden Cassen und Genossenschaften mit ihrem Räte zur Seite ständen.

Reichstagswahlen 1911.

□ Berlin, 4. März. Für den Wahlkreis Würzburg stellen die Vereinigten liberalen Parteien den Landtagsabgeordneten Hubig-München auf.

□ Im Wahlkreis Bries hat die Fortschrittliche Volkspartei den Fabrikbesitzer Louis Löwenthal aus Bries als Kandidaten aufgestellt.

□ Von sämtlichen bürgerlichen Parteien wurde in Magdeburg der Reichstagsabgeordnete Koblitz wieder aufgestellt.

□ Im sächsischen Wahlkreis Stollberg-Schneeberg hat der Kreisverband der nationalliberalen Partei es abgelehnt, mit den Konserverfabriken zusammenzugehen im Hinblick auf die gemachten Erfahrungen und der politischen Lage im Reich und bei dem Verhalten der konservativen Fraktionen im Reichstag und im preussischen Abgeordnetenhaus. Die Nationalliberalen werden einen eigenen Kandidaten aufstellen.

Die Reichstagswahl in Saarbrücken.

(Eigener Bericht.)

□ Saarbrücken, 3. März. In der heute abend von Herrn Generalsekretär Schlie-Düffeldorf (Bezirksverband Rheinland und fortschrittliche Volkspartei) einberufenen Versammlung der Anhänger und Freunde dieser Partei, hat sich nach einer längeren Agitationsrede des genannten Sekretärs und der Aufforderung des provisorischen Vorsitzenden Dr. Walter-Böllingen der Kreiswahlverein für Saarbrücken gebildet. Der provisorische Vorstand wird demnächst Einladungen zu einer geschäftlichen Sitzung ergehen lassen, und in ihr die Satzungen anstellen. Was die Stellungnahme der Volkspartei zur nächsten Reichstagswahl im hiesigen Wahlkreis anbelangt, so wurde heute naturgemäß noch kein Beschluß gefaßt; nach den Erklärungen des Herrn Abgeordneten Klein-Saarbrücken zu urteilen, wird aber diese Partei für Bassermann eintreten. Man will noch abwarten, wie Herr Bassermann am 5. März hier sein Programm entwickeln wird. Die fortschrittliche Volkspartei habe dorecht nur den Wunsch, sich im hiesigen Wahlkreis zu organisieren und zu konsolidieren. Das sei lediglich der Zweck der jetzigen Versammlung. Für das Zentrum sei die fortschrittliche Volkspartei nicht zu haben, denn von dieser Partei scheide sie eine himmelweite Auffassung; hingegen teilten sie die Weltanschauung der Nationalliberalen. Der Bloch von Bassermann bis Webel sei zwar jetzt noch ein Unbegriff, doch er werde wohl noch kommen nach einer Reihe von Jahren. Herr Klein führte dann noch aus, daß die Linksliberalen keinen willkommeneren Abgeordneten als Bassermann finden könnten. An die Aufstellung eines eigenen Kandidaten für den hiesigen Wahlkreis denkt die fortschrittliche Volkspartei, was die nächste Reichstagswahl anbetreffend, ganz bestimmt nicht.

Badische Politik.

□ Baden-Baden, 3. März. Bei den gestern vorgenommenen Wahlen der Beisitzer zum Gewerbegericht waren 2 Wahlen aufgestellt, die eine vom Gewerkschaftsrat und die andere von

Sie wurden nun auch zur Säuglingsbehandlung herangezogen und dienen ihr noch heute. Eine besonders hochgeschätzte Eigenschaft der Eselmilch ist die Milderkeit, sie nahezu keimfrei zu gewinnen. An Tuberkulose erkrankten diese Tiere so außerordentlich selten, daß sie bei der Kuhmilch mit Recht so gefährliche Verunreinigungen mit den Keimen der Schwindelruhr praktisch bei der Eselmilch nie vorkommen. Auch an anderen krankmachenden Keimen ist sie so arm, daß sie ohne jedes Bedenken roh genossen werden kann. Das ist ein Vorteil, dessen Wert mehr und mehr geschätzt wird. Die Milch ist eben ein lebensdiger Quell, dessen Zusammensetzung unter jeder Erziehung leidet. Wir schmecken z. B. bei der Kuhmilch deutlich, welche große Veränderung in ihr beim Kochen vor sich gegangen sein muß.

Nach Ueberwindung der größten Schwierigkeiten gelang es 1896 in Deutschland, und zwar zuerst in Dresden Richard Klemm, die gemeinnützige Genossenschaft „Hellerhof“ zu gründen. Sie stellt sich die Aufgabe, durch Verabreichung der Eselmilch an der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit mitzuwirken. Dadurch, daß der Betrieb nach den strengsten Regeln der Milchhygiene gerode wird, ist der Nohgenuß der Eselmilch ermöglicht. Auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 wird Gelegenheit sein, die mutterhafte Einrichtung des Hellerhofes zu studieren.

Wald gelang es, durch eingehende Studien die wissenschaftliche Begründung der Eselmilchwirkung festzustellen. Es stellte sich dabei heraus, daß unter den an Durchfällen erkrankten Säuglingen gerade die jüngsten, bei denen andere Heilverfahren so oft zu einem Mißerfolge führen, unter Eselmilch reich genossen, so daß gewöhnlich nach vierzehntägiger Behandlung die Kuhmilch in geeigneter Form wieder vertragen wurde.

Auch gesunde Neugeborene, die der Muttermilch nicht teilhaftig werden konnten, wurden oft mit Eselmilch auf über die ersten gefährlichsten Wochen abgebracht.

dem christlichen Gewerkschaftsrat und dem Christ-Kinderschutz-Gewerksverein. Nach dem Ergebnis der Wahlen gingen drei Kandidaten von jeder Seite durch.

□ Eisenberg, 3. März. Am 23. April findet hier eine Konferenz der im Bad. Eisenbahnerverband organisierten Beamten der unteren Gehaltsklasse statt.

Badischer Eisenbahner.

□ Karlsruhe, 3. März. Der Badische Eisenbahnerat trat heute vormittag 10 Uhr hier im Generaldirektionsgebäude zu einer ordentlichen Sitzung zusammen.

□ Karlsruhe, 3. März. In der heutigen Sitzung des badischen Eisenbahnerates kam der Entwurf des neuen Tarifs für die Milchverpackung zur Beratung. Die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden trat unter Hinweis auf einen von der Schlicht- und Schiedsrichtung Karlsruhe erhaltenen Bericht für eine Verbilligung der Preisen für Milchtransporte aus weiteren Entfernungen ein, da der Entwurf solche Ermäßigungen nur für die auf der Umgegend der Stadt einströmende Milchtransporte vorieht, die Städte aber immer mehr in die Lage kommen, Milch aus entfernter liegenden Orten und aus anderen Ländern zu beziehen.

Das antimilitaristische Flugblatt.

□ Karlsruhe, 3. März. Ueber den Verbreiter des antimilitaristischen Flugblattes, das nach Ansicht der Militärbehörde Soldaten der badischen und elsäßigen Armeekorps zur Wehrsamkeitserweigerung an Kaisers Geburtstag verleiten sollte, aber über die Kreis der mittleren Behörden hinaus wohl von den wenigsten Lesern ernst genommen worden ist, hat bekanntlich der Kreisamtsleiter im Reichstag sich geäußert. Er bezeichnete als Verbreiter einen Erdarbeiter aus Weiler. Dazu teilt nun der „Volkstribun“ mit, der Mann bestehe aus dem Sohn eines Landwirts und Schuhmachersmeister und habe Maurer gelernt. Der Gewerkschaft der Maurer oder der Bauarbeiter gehöre er jedoch nicht an. Er sei auch nicht Mitglied des Sozialdemokratischen Vereins oder einer Arbeitervereinsung.

Die Mobilisierung des Zentrums.

□ Som Odenwald, 3. März. Das Zentrum scheint nicht mit den größten Hoffnungen in den kommenden Reichstagswahlkampf zu ziehen, denn es macht jetzt schon mobil und zwar zunächst in stark katholischen Gegenden unseres Landes. Den ersten Vorstoß für seine Agitationsstätigkeit unternimmt es in ersterer Gegend, wobei es den „Volkstribun“ für das katholische Deutschland als erste Truppe ins Treffen führt. Wie aus einer Bekanntmachung zu entnehmen ist, sollen von Montag, den 6. März bis Donnerstag, den 9. März Bezirkskonferenzen abgehalten werden, zu denen die Geschäftsführer der Volkvereine der in Betracht kommenden Orte, die Vertrauensmänner, sowie alle Geistlichen und Laien eingeladen sind, welche sich für den Volkverein für das kath. Deutschland interessieren. Solche Konferenzen finden statt in Buchen, Lauda, Mosbach und Weibstadt. An die Konferenzen schließen sich Volkvereins-Versammlungen an und zwar in 12 Orten der angeführten Bezirke. Bekanntlich dienen die von dem kath. Volkverein einuberufenen Versammlungen politischen Zwecken, und es ist daher die Annahme nicht ungerichtlich, daß mit den in Aussicht genommenen Versammlungen die Mobilisierung des Zentrums für die Reichstagswahl im Odenwald eingeleitet werden soll.

Aus Stadt und Land.

□ Mannheim, 4. März 1911.

Eine Eingabe wegen Besserstellung der Witwen der Hoftheatervorkehrermitglieder

haben, wie bereits kurz mitgeteilt, die Abteilung Mannheim des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium und die Ortsgruppe des Badischen Vereins für Frauenstimmrecht an den Stadtrat gerichtet. Die Eingabe hat folgenden Wortlaut:

An die geehrten Mitglieder des Stadtrats und der Stadtverordnetenversammlung der Hauptstadt Mannheim richten die beiden unterzeichneten Frauenvereine die ergebene Bitte, der Stadtrat und die Herren Stadtverordneten mögen bei Ueberlegung der Bezüge des Theaterpersonals auch der Witwen der Orchestermitglieder des Groß-, Hof- und Nationaltheaters durch Schöpfung einer Witwenversorgung für die Frauen der Orchestermitglieder gedenken.

Während die Witwen der Solomistglieder des hiesigen Hoftheaters aus einer Stiftung eine, wenn auch bescheidene Pension beziehen, sind die Orchestermitglieder fast gänzlich auf Selbsthilfe angewiesen geblieben. Es kommt für sie nur in Betracht die Waisen- und Waisenlaffe des Hoftheaters. Um es aber überhaupt zu ermöglichen, daß aus dieser Klasse an zurückbleibende Witwen eine Witwenpension von M. 500 jährlich gezahlt werden kann, muß von den Mitgliedern der Kasse ein Eintrittsgeld von M. 200 und ein jährlicher Beitrag von M. 35 geleistet werden. Ferner wird Nachzahlung der Beiträge vom 25. Lebensjahre ab verlangt. Es leuchtet ein, daß eine solche Leistung eine ungeheure Belastung des ohnehin knappen Budgets einer hiesigen Orchesterfamilie darstellt.

Vorbereitung für die Entfaltung all dieser guten Eigenschaften ist besonders die Auswahl von rassenreinen Milchtieren. Deshalb züchtet sich der Hellerhof seine Tiere selbst. Ein Oestrich arabischen Blutes und edle Stuten bilden das Zuchtmaterial. Die Gesundheit der Tiere verbißt, neben erstklassigen Futter und peinlichster Pflege, der Aufenthalt in reiner Wald- und Höhenluft hoch über der Großstadt. Das Wasser erhalten die Tiere in chemischer und bakteriologischer Reinheit aus einem Privatwasserturm. Die ganze Anlage steht dauernd unter ärztlicher und tierärztlicher Aufsicht.

Da nun aber eine Eselin nur solange Milch gibt, als ihr das Fohlen gelassen wird und deshalb die vom einzelnen Tier erhaltene Milchmenge nur ¼ bis 1¼ Liter täglich beträgt, so versteht sich von selbst, daß die Preise, wie übrigens auch in den romanischen Ländern, ziemlich hohe sind.

Durch Abstufung in die drei Jahressklassen für Bemittelte, weniger Bemittelte, Unbemittelte — die Letzteren erhalten die Eselmilch ungefähr für die Hälfte des Selbstkostenpreises —, ist es indessen auch dem Kernsten möglich, wenn es der Arzt rät, sein Kind des Segens der Milch teilhaftig werden zu lassen.

Dr. B.-B.

Theater, Kunst und Wissenschaft.
Groß-, Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Die Jüdin von Toledo.

Der König Alfons der Erle ist ein reines und tugendhaftes Gemüt, er kennt nicht das Weib und nicht die Quellen, aus denen dem Manne Gefahr vom Weibe kommt. Als Rachel nicht mehr nur hülfelnd seine Beine, sondern liebevollend seine Sinne umstrickt hat, da glaubt der liebe Wohnunglose noch, daß dieses kleine jüdische Mädchen etweder

Trotzdem wird diese Leistung von den Musikern auf sich genommen, im Hinblick auf die unendlich traurige Lage, in der ihre Witwen ohne diese Pension nach dem Tode des Ernährers geraten würden.

Der Einblick in die Sachlage hat auch wohl, wie schwer der Kampf ums Dasein ist, den manche mit unermüdeten Händen zurückbleibende Witwen hiesiger Orchestermitglieder zu kämpfen haben, ohne daß sie selbst es wagen, mit der Bitte um Aufbesserung ihrer Verhältnisse an die Stadtverwaltung heranzutreten, wird unseren Wunsch würdigen, uns zu Fürsprechern dieser Frauen zu machen. Andere hiesige Städte sind in Bezug auf die Schaffung einer Verordnung für die Witwen der Orchestermitglieder bereits vorgegangen. So zahlt Freiburg den Witwen seiner Orchester-Mitglieder (nach Währiger Dienstzeit) eine Witwenpension von M. 247 bzw. M. 780, Heidelberg eine solche von M. 780 bzw. M. 720, ohne daß die Musiker bei ihren Lebzeiten zu Beitragsleistungen an die Witwenkassen herangezogen werden. Wir hoffen daher, daß unsere Bitte Gehör finden und Mannheim sich zur Schaffung der gleichen Einrichtung entschließen möge. Die Stadtverwaltung würde durch Einbeziehung der Witwen der Orchestermitglieder in die Pensionsstatuten einer besonders hilfsbedürftigen und bislang schwer um die Existenz ringenden Kategorie von Frauen eine lang erwünschte Unterstützung angedeihen lassen.

Bereinigungsbüro - Frauenklub Abteilung Mannheim.
Die Vorsitzende: Julie Baffermann.
Böhmischer Verein für Frauenstimmrecht Ortsgruppe Mannheim.
Die Vorsitzende: Selma Wolff-Jaffé.

Aus der Stadtratsitzung

vom 2. März 1911.

In der Bürgerausschusssitzung vom 7. März d. J. soll die Vorlage „Neubau eines Krankenhauses“ als erster Punkt der Tagesordnung zur Verhandlung kommen.

Die vom Bürgerausschuß zur Voranschlagsberatung zu unterbreitende Vorlage „Die außerordentlichen Unternehmungen für das Jahr 1911“ wird genehmigt.

Das Kindererholungsheim in Neckargemünd, das bekanntlich auf Kosten des Herrn Geh. Kommerzienrats Viktor Leuel erbaut wurde und nach seiner Fertigstellung der Stadtgemeinde Mannheim geschenkt wird, soll zu Ehren des hochberühmten Stiffters die Bezeichnung „Viktor Leuel-Stift“ erhalten. Eine in Bronze ausgeführte und mit entsprechender Aufschrift versehene Erinnerungstafel wird am Heim angebracht. Die Uebergabe des Heims an die Stadtgemeinde wird im Beisein des Stadtratskollegiums voranschließlich am 1. Mai d. J. erfolgen.

In der Angelegenheit der Einführung der völligen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe werden die städtischen Mitglieder der von den Städten Mannheim und Ludwigshafen zu bildenden Kommission ernannt.

Zum Vertrauensmann für die hiesige Beaufsichtigung der Rebplantagen auf Gemarkung Feudenheim wird Stadtrat Schaaf VI in Feudenheim ernannt. Es wird in Aussicht genommen, die Baupläne im Baublock 37 (Winter Pestalozzischule) i. St. im Klumpen zu verfeigern.

Es wird beschlossen, die städtischen Baupläne an der Bürgermeister Fuchs-, Hertling- und Fröhlichstraße im Wege der Versteigerung, vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses zu veräußern, falls sich die Kaufschubhaber verpflichten, in der Versteigerung mindestens den Anschlagspreis zu bieten.

Das Angebot eines Hauses in der Weststadt wird mangels eines Verwendungszweckes abgelehnt.

Es ist in Aussicht genommen, am Tatterfall eine kleine Wartehalle für das Fahrpersonal der Straßenbahn zu erstellen. Das Hochbauamt wird beauftragt, ein Projekt hierfür zu bearbeiten.

Das Hochbauamt wird ermächtigt, die zur Instandsetzung des ehemaligen Groß. Instituts-Gebäudes erforderlichen Arbeiten alsbald auszuführen, damit die Räume im Juli d. J. für das darin unterzubringende Frauenheim und die Haushaltungsschule zur Verfügung stehen.

Die Feinmalerwerkstatt in der Zuschauer-raum des Hoftheaters wird in den nächsten Theaterferien einem bei der Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke eingeholten Vorschlag gemäß folgende Verbesserung erfahren: In jedem der 5 Räume wird ein Wandbrennen angebracht, der die Aufschrift „Triumph“ erhält, — und zwar für das Parterre, den 1. und 2. Rang in den an den Treppen vorhandenen Räumen, für den 3. Rang in einer noch herzustellenden Nische und für die Galerie im Vorraum des Galerierestaurants. Die zugehörigen Leitungen werden an die Wasser- und Ableitung des Theaterkeller-Restaurants angeschlossen, sind also von der ganzen übrigen Wasserleitungsanlage des Hoftheaters völlig unabhängig.

Bauberkünfte Herrin sei. Ach nein, sie hat nicht bedehrende Bauberkünfte, ihre geheimen Bauberkünfte sind nur ihr heiter und junger Leib, ihre zum Manne drängende Natur, ihre febernden und begehrenden Sinne, der entzückende und bewundernde Strom von Sinnlichkeit, der von ihr ausgeht und in den reizendsten Wirbeln bewußt-unbewußter Kindlichkeit und Naivität um des Mannes Kömerkraft jäh erwachte Sinne berrauscht und ihn im Rausche mit sich führt. Nie ist die Kadel anders verstanden worden; die Kadel, die zwar der Macht ihres Baubermittels lächelnd sich bewußt, die Glut ihrer Sinne nicht auslöscht durch etwische Reflektionen, nur aus dieser Glut kommen ihre vielerleichten wie ihre ernsthaften Lebensäußerungen. Anders Daisy Orskas Kadel. Die ist nicht mit den begehrenden Sinnen, sondern mit beobachtender und berechnender Ueberlegung gefallsüchtig, eitel und eigenwillig mit lauernden Verstande. Und darum kommt sie die Gefallsucht und die Eitelkeit und die kindliche Eigenwilligkeit oft so übermäßig an, daß uns nur noch das wenig sympathische Bild eines böartig verzogenen, kindlich trotzig kleinen Mädchens bleibt, und nicht die schöne Willkür und bewundernde Reuehaftigkeit des begehrenden und sich kühnenden Weibes. Dafür ist charakteristisch im dritten Akt die Attacke auf die seidene Kissen und Kallier; so durchaus lächerlich lobt sich ein Kind an toten Gegenständen aus, ein Weib, in dem die Sinne einen toten Tanz aufführen, ist da gefährlicher, zerstörender und reflektions-, absichtsloser; das Kind will mit seiner Haut immer etwas erreichen und schaut um sich, das Weib nicht. Und wie ersteres machte es Daisy Orska. Sie weiß nicht, ob Unreife des Talents oder Mangel an Phantasie und Einfühlungsvermögen die Ursache der kühnen Auffassung. Aber ich erinnere mich, daß Daisy Orska mich schon in der lieblichen Jungfrau die Siebe reichlich kalt

Auf Anfrage hat das Groß. Bezirksamt neuerdings mitgeteilt, daß in dem wasserpolizeilichen Verfahren wegen der Errichtung einer Ueberanstalt im Rhein bei Neckarau bei der Groß. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues Schwierigkeiten entstanden seien und daß sich deshalb die Auffassung des Gutachtens verzögert habe. Der Stadtrat nimmt hierüber mit Bedauern Kenntnis.
(Schluß folgt.)

In den Bürgerausschusssitzungen, die in der nächsten Dienstag stattfindenden Sitzung des Bürgerausschusses zur Beratung kommen werden, hat die nationalliberale Fraktion in zwei, am Donnerstag Abend und gestern Abend stattgefundenen mehrstündigen Vorgesprächen Stellung genommen. Die Aussprache war eine sehr rege und eingehende. Die einzelnen Vorlagen wurden von den verschiedensten Gesichtspunkten aus beleuchtet und das Für und Wider sorgfältig geprüft. Der Krankenhausbauvorlage wird die nationalliberale Fraktion mit großer Mehrheit zustimmen. Zwar wurden von verschiedenen Seiten auf neue Bedenken gegen den gewählten Platz am Neckarpark gedrungen, aber der Umstand, daß ein anderer geeigneter Platz schwer aufzufinden ist und daß ferner der Krankenhausbau einen längeren Aufschub nicht verträgt, wird auch manche Stadtverordnete, die gerne einen anderen Platz gewünscht hätten, veranlassen, für den vom Stadtrat vorgeschlagenen Platz am Neckarpark zu stimmen. Die Arbeitslosen-Versicherungs-Vorlage wird von der nationalliberalen Fraktion einstimmig angenommen. Entschieden sprach man sich jedoch gegen das von der sozialdemokratischen Fraktion verlangte sogenannte Genter System aus. In der Vorlage wegen Aufbesserung der Gehälter und Löhne der städtischen Beamten und Arbeiter sowie des Hoftheaterpersonals und der städtischen Volksschullehrer und -Lehrerinnen wurden verschiedene Wünsche und Anregungen vorgebracht, deren mehr oder minder große Berechtigung anerkannt werden mußte. Wenn man sich trotzdem dahin einigte, von der Stellung von Abänderungsanträgen Abstand zu nehmen, so geschah dies deshalb, um nicht das ganze verdienstvolle Werk zu gefährden. Sollten aber von anderen Fraktionen Abänderungsanträge eingehen, dann wird auch die nationalliberale Fraktion die von ihr als wünschenswert erachteten Verbesserungen in bestimmten Anträgen formulieren und sie in der Bürgerausschusssitzung vorbringen.

Auf zur Versammlung im Ballhaus! Wir machen nochmals auf die heute Abend im Ballhaus stattfindende große Versammlung aufmerksam, in der Herr Dr. Köhler-Köln, auf Veranstaltung des Jungliberalen Vereins über das Privatbeamtenrecht sprechen wird. Der Abend scheint bei dem allenthalben bezugenen Interesse einen außerordentlichen Verlauf zu nehmen. Haben sich doch schon hochlandige Herren zur Diskussion gemeldet! Ein Flugblatt über „Die Nationalliberale Partei und die Privatbeamten“ wird ausgegeben und befindet sich bereits in vielen Händen. Kein Freund echter liberaler Sozialpolitik bleibe daher der Versammlung fern. Es ist Pflicht eines jeden, auch außerhalb der Berufsorganisation, im Rahmen der politischen Partei, Kritik zu hören und Stellung zu nehmen. So soll der Abend eine erfreuliche Kundgebung des im Oberstadium wachsenden sozialen Willens werden und zahlreiche neue Männer um sein Banner führen. Mögen viele den Entschluß zur politischen Betätigung mitbringen!

Nationalliberaler Bezirksverein Feudenheim. Heute Samstag Abend 9 Uhr hält Herr Professor Franz Thordede einen Vortrag über „Kamerun“, der durch Schilber illustriert werden soll. Der Abend verspricht ein genussreicher zu werden, da Herr Prof. Thordede längere Zeit in unserer Kolonie war und dortselbst Land und Leute genau kennen lernte. Alle Parteifreunde, auch Damen, sind herzlich eingeladen. Der Vortrag findet im Saale des „Rad. Hofes“ statt.

Ein Gebenakt. Gestern vor 40 Jahren fanden im Deutschen Reich die ersten Reichstagswahlen statt.

Mannheimer Dienerverein. Der für kommenden Dienstag Abend in Aussicht gestellte Vortrag des Herrn Joh. Langemann (Remscheid) über „Erziehungsstaat“ findet erst am Freitag den 17. März statt.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 5. März, morgens 10 Uhr, spricht Herr Prediger Rieber-Mainz über das Thema: „Aldermittelsgebunden“. Der Vortrag findet in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichstraße 6, Eingang Talschloß, statt. Jedermann ist hierzu bei freiem Eintritt freundlich eingeladen.

genoh und reichlich obenhin skauspieler, aber wenig fühlte und lebte. So war auch die Sprache dieser Kadel allzu wenig glatteigig und im wilden Rausche allemraubend, vielmehr hart und scharf laut, wie eigenartige Kinder mit wohlüberlegtem Trotz es machen. Ich will nicht sterben, ich bin noch so jung; das wimmerte ein ängstliches Kind und nicht ein lebenshungriges, liebesdürftiges, nach Warnungen verlangendes Weib. Und das Bekenntnis der reinsten Tiefe ihrer sinnlichen Kluten: Ich habe ihn doch geliebt, das ging über die Lippen, nicht als Komme es aus dem leberndsten Feuerbrand ihres Herzens, sondern wie irgend eine Aeußerung der vielen kleinen Freuden und Genüsse des Daseins.

Maria Vera war Eitel, Kön, kaltlich und vornehm, nicht ohne eine gewisse Leidenschaftlichkeit und Größe im Schmerz um die Schwefel und die Weiden ihres Volkes. Kolmar zeichnete den Hoak eigentlich diesmal recht unsicher, er wollte die Gefahr leicht möglicher Karikatur vermeiden und vermied dabei Schärfe und Bestimmtheit der Charakteristik. Köhler war als König wieder feurig und leidenschaftlich und beides auch oft wieder im unheimlichen Uebermaß, Thila Hummel als Eleonore kalt und schön, Götz als Gatteron vornehm und oft so überlegen und in sich zurückgezogen, als spiele er überhaupt nicht mit. Reiter führte wie bei einer früheren Aufführung wieder die Regie mit Sorgfalt und künstlerischem Geschmuck, wenn auch bis und da stärkere dramatische Bewegtheit und Feuer und Glut dieser wundervoll jäh lodernen tragischen Handlung eindrucksvoller hätte veranschaulichen sollen.

Groß. Hof- und Nationaltheater, (Spielplan.) Sonntag, 5. (außer Abends): „Die Walküre“. Anfang halb 8 Uhr. — Montag, 6. (A.): „Lauter der Ranz.“ (Met — Elisabeth Schneider u. G.) Anf.

Der Jüdische Diskussions-Verein veranstaltet am nächsten Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, im Saale F 1, 11, einen Vortrag über das aktuelle Thema: „Der innere und äußere Feind des Judentums“. Der Verein gewährt bei völlig freier Diskussion für jedermann und sind Gäste sehr willkommen!

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert morgen Sonntag Herr Volker Franz Krenninger mit seiner Gattin Verena geb. Oberwein, Seidenmeister, 80a.

Koncertabend-Konzert. Dem morgen Abend 8 Uhr im Riedlungsaal stattfindenden Konzert der Kapelle des hiesigen Grenadier-Regiments hat Obermusikmeister Bollmer ein vorzügliches Programm zu Grunde gelegt. Von besonderem Interesse dürfte sein, daß als Solist Herr Konzertmeister Scherz mit dem 2. und 3. Satz aus dem D-moll Konzert von Beethoven auftreten wird.

Vom 10. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold von Bayern bringt die neueste Nummer der „Mannheimer Illustrierten Zeitung“ einen interessanten Aufsatz, der durch Bilder aus dem Leben des Prinzen reich illustriert ist. Derselbe Aufsatz enthält einen zweiten reich illustrierten Artikel über die englische Expedition bei Sibirien in Süd-Vestien. Der aktuelle Teil bringt Bilder von der Generalversammlung des Bundes der Wandermänner in Berlin, dem Empfang des Kaisers von Mexiko in Kauen, dem Besuch König Alfonso von Spanien in Alicante und dem Besuch König Petros von Serbien in Rom. Das Titelbild zeigt ein sehr hübsches Familienbild: den Kronprinzen Gustav von Schweden und seine Gemahlin, Kronprinzessin Margarete mit ihren Kindern. Der letzte Teil enthält die Fortsetzung der Novelle „Heimweh“ von Dr. Alfred Funke.

Gefangenschaft in Badenheim. Wir machen die verehrten Vereine der Umgegend auf den Delegierten-Tage am 5. März (nachmittags 2 Uhr im Adlon) aufmerksam. Es hohe Geldpreise, ein Großherzogpreis und wertvolle Ehrenpreise können erlangen werden. Der Männergesangsverein gibt sich deshalb der Hoffnung hin, daß noch zahlreiche Anmeldungen erfolgen.

Gonigmarz im „Wilden Mann“, N 2, 11. Dem Dienstadtverein Mannheim ist von Dienstadtverordneten des Landes ein wichtiges Quantum naturreiner Blüten- und Tannenzugabe zur Verfügung gestellt worden. Der Gonig ist von Mitgliedern des hiesigen Vereins in Gärten und Töfen abgelesen und steht am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 7., 8. und 9. März, im Redaktionszimmer des „Wilden Mann“ zum öffentlichen Verkauf bereit. Preis pro Pfund 1,80 M. ohne Glas. Jeder Dienstadtverordneter hat in einem Brief erklärt, daß der gelieferte Gonig aus eigener Dienstadt kommt und daß er für volle Naturreinheit jede Garantie trägt. Der Käufer hat also die größte Sicherheit, nur echtes, unverfälschtes Naturprodukt zu erhalten. Der Gonig ist sicher kein Kram gegen den Tabak und darf, so und kann bei Entzündungen den Arzt niemals ersetzen; aber er ist das vollkommenste natürliche und nach ärztlichem Rat die besten vergessenen Nahrungsmittel, das in seinen heilsamen Wirkungen noch lange nicht genügend bekannt und erkannt ist. So haben berühmte Ärzte in jüngerer Zeit Versuche mit Gonig an Nierenleiden, Darmleiden, Rheumatis und ähnlichen mit gutem Erfolg gemacht. Sollen die Versuche ein abschließendes Urteil zurzeit auch noch nicht fällen, so beschäftigen doch verschiedene Patienten in hiesiger Stadt eine wesentliche Besserung, seitdem sie täglich einen Kaffeelöffel voll Gonig, in Tee, Kaffee oder Milch aufgelöst, nehmen. Ein solches vergeblich bellend suchender Herr hat das dem Schreiber dieser Zeilen freundlich mitgeteilt.

Zuherspektakel im Gesellschaftshaus in Ludwigshafen. Gestern Abend nahmen die Zuherspektakel, die vor einigen Jahren auch in Mannheim mit so großem Erfolg aufgeführt wurden, in unserer Nachbarstadt Ludwigshafen ihren Anfang. Die Spiele verdanken ihre Aufführung im Gesellschaftshaus einer Anregung der Ortsgruppe Ludwigshafener des Evangelischen Bundes. Die Gesänge, evangelische Kirchenlieder, wurden teils gemeinschaftlich, teils abwechselnd von dem Verein für kirchliche Kirchenmusik und der Gesangsabteilung des protestantischen Arbeitervereins Ludwigshafen gesungen. Das Dr. Hans Herrig'sche Zuherspektakel vertritt in acht Hauptfiguren, die eigenartige Entlohnung aus dem Leben des großen Reformators Dr. Luther darstellen. Das erste Bild zeigt uns Luther in seiner Klosterzelle zu Weimar in tiefer Seelennot. Sein Freund, der Ordensvikar Staupitz, sucht ihn zu trösten. Das zweite Bild zeigt Luther's Abreise nach Worms, um sich dem Kaiser zu stellen. Das dritte und vierte Bild zeigt dem Zuschauer die Verkündigung der päpstlichen Bannbulle vor Augen. Es kommt hierauf zum Bruch zwischen dem Ordensvikar und Luther. Während Luther die Bannbulle verbrannt, erhält er die fatalistische Bannung aus Reichsburg in Worms. Unter Anstaltsklängen hält abends im 5. Bild Luther Karl V. seinen Einzug in Worms. Nach Ablegung von Luther's heiligmäßigem Bekenntnis: „Hier steht ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen“ spricht der Kaiser die Reichsacht über Luther aus. Einige Fürsten geloben jedoch auch neue die Treue zum Evangelium und Luther's Lehre. Im 6. Bild sehen wir Luther auf der Wartburg beim Ueberlegen der Bibel behältlich. Durch den Schloßkammermann erzählt Luther, daß die Bilderhürmer in Wittenberg ihr Anwesen meiden. Nicht lange hält es ihn deshalb auf der Wartburg. Er kommt im 7. Bild gerade recht, seinen Freund Melancthon vor den Bauern und Bilderhürmern zu schützen. Durch die Gewalt seiner Worte gelingt es Luther, die erregten Gemüter zu beruhigen. Im letzten Bild sehen wir Luther im Kreise der Seinen. Während der Reformator von seiner Familie und seinen Freunden Wunden und Jonas umgeben ist, empfängt er einen von Melancthon eingeschickten Schüler aus Ingolstadt. Was die Aufführung anbetrifft, so kann Meie in Veranschaulichung des Umstandes, daß nur zwei Bühnenproben stattfanden, als gut bezeichnet werden. Die Rolle Luthers wird von Herrn Schauspieler-Regisseur Max Galtzer als Kommissar mit seinem Verdienst und mit vollständigem Gelingen in Luther's Ueberzeugung ganz hervorragend interpretiert. Es ist eine Schalk und Kraft und Leben, eine starke Willensmacht, die der Künstler auf die Bühne stellt. Von den übrigen Mitwirkenden seien erwähnt der Ehrenherold

halb 8 Uhr. — Dienstag, 7. (D): „Die verkaufte Braut.“ Anfang halb 8 Uhr. — Mittwoch, 8. (B): „Das Suppenmädchen.“ Anf. halb 8 Uhr. — Donnerstag, 9. (C): „Zum ersten Male.“ Die „Küster.“ Anfang halb 8 Uhr. — Freitag, 10. (A): „Lobgesang.“ (Wagn. — Martha's Frau u. G.) Anf. 8 Uhr. — Samstag, 11. (aufg. Abends): „Talesstein.“ (Walden's Loger, Nicolomati, Walden's Loger.) Anfang 8 Uhr. — Sonntag, 12. 7. (Kittner: Der Kaiser, Anfang 11 1/2 Uhr. Abends (B): Neu einstudiert: „Toll.“ Anf. halb 7 Uhr.

Neues Theater, (Spielplan.) Sonntag, 5. März: „Der Helderrückzug.“ Anfang 8 Uhr. — Mittwoch, 8. März: „Glaube und Heimat.“ Anfang 8 Uhr. — Sonntag, 12. „Der Helderrückzug.“ Anf. 8 Uhr. In Vorbereitung befindet sich: „Opera etc.“ 15. März: „Der Evangelist“, 16. „Der Soldat von Neuem“, 17. „Apostel“, 18. „Die Dogenstadt“ (neu einstudiert), 19. „Der Küster“, „Die Puppen“, 20. „Abel's“, 21. „Tiefen“ (Schpiel Marie Kraft); Schauspiele etc.; 14. März: „Die Jüdin von Toledo“ (E. R.), 15. „Aufnahme Dantsch“, 16. „Der Bilderberg“ (Schpiel E. R. Schmann).

Theater-Kritik. Heute Samstag kommt im Hoftheater „Das Abtroggold“ zur Aufführung. Als „Loge“ gastiert Herr Hans Winkelmann vom Deutschen Landestheater in Prag auf Engagement. — Im Neuen Theater geht Schönderr's Tragödie „Glaube und Heimat“ in Szene.

Chopin-Abend. Der hervorragende Pianist Dito Bog, Direktor der Heidelberger Musik-Akademie, veranstaltet am Freitag, den 17. März, abends 8 Uhr im Kasinoaal einen Chopin-Abend. Karten bei Sedel.

Das Bräder Quartett spielte zu Anfang der diesjährigen Konzertsaison das Streichquartett in G-Moll Op. 27 von Felix Mendelssohn zur Feier dessen 75. Geburtstages in Dresden, Weimar, Berlin, Weimar, Frankfurt a. M. und anderen Städten mit großem Erfolge. Auch für Mannheim wird die Uebergabe eines Werkes dieses Meisters zu selten gehörten Meisters, der in Dresden in voller Rüstigkeit lebt und den Brüdern Post im dortigen Konzert persönlich für die vorzügliche Aufführung seines Quartetts

und Katsberg, Staupitz, der Ritter, Melancthon und Kaiser Karl V. Die Bilder sind hübsch zusammengestellt und bieten ein farbenprächtiges und kunstvolles Leben. So insbesondere bei der Abhaltung des Reichstags zu Worms. Das Programm umfaßt ca. 100 Miniaturen. Durch die nach den Bildern folgenden allgemeinen Erläuterungen wurde ein inniger Kontakt mit den Vorgängen auf der Bühne geschaffen und das Auditorium zu geistiger Anteilnahme angeregt. Das Bühnenstück, das bis Freitag, den 10. März aufgeführt wird, hinterläßt bei der geringen Premiere bei allen einen tiefen Eindruck. Die Aufführung dauerte 1 1/2 Stunden. Auf die heutigen und morgigen Vorstellungen sei besonders aufmerksam gemacht.

Schweres Unheil wurde gestern Abend durch einen Schussmann verübt. Aus dem Fenster des Hauses Meerfeldstraße 87 im fünften Stock drang heftiger Feuerchein und Rindergeheul wurde hörbar. Er führte die Treppe hinauf und löschte den Brand. Die ohren in der Wohnung befindlichen Kinder hatten mit Streichhölzern gespielt und die Kleidungsstücke und Möbel hatten bereits Feuer gefangen.

Aus dem Verort Heidenheim. Vom Unglück befreit wurde gestern nachmittags gegen 5 Uhr die Familie Dunkel, wohnhaft Hauptstraße. Der Sohn, Herr Volkshullehrer Dunkel, war um diese Zeit mit der Reinigung seines Revolvers beschäftigt. Plötzlich sah er einen schwarzen Knall und die Mutter Dunkel, die ihrem Sohn bei der Arbeit zusehete, fiel mit einem Schrei zu Boden. Eine Kugel hatte die Frau in die Brust getroffen; immer weiter wurde die bedauernswerte Frau mit dem Sanitätswagen ins Allgem. Krankenhaus gebracht. Allgemeines Bedauern wird der Familie entgegengebracht, die durch ein Versehen ins Unglück gebracht wurde. Herr Dunkel hatte keine Ahnung, daß sich in dem Revolver noch ein Geschoss befand; bei der Dantierung entlief es plötzlich die Waffe und das Unglück war geschehen. — Wieder eine ernste Mahnung, mit Schusswaffen mit äußerster Vorsicht zu Werke zu gehen.

Polizeibericht

vom 4. März.

Selbstmordversuch. Aus unbekannter Ursache brachte sich heute früh gegen 3 Uhr ein lediger Kaufmann hier in seiner in der Dolbergstraße gelegenen Wohnung zwei Harje Nebelkerfische in die Brust bei.

Gestern nachmittags entlief sich im Hause Hauptstraße No. 41 in Heidenheim, während ein lediger Lehrer seinen noch mit einer Patrone geladenen Revolver reinigte diese Waffe und wurde die im gleichen Räume sitzende Mutter des Lehrers durch das Geschöß schwer verletzt, daß sie auf ärztliche Anordnung mit dem Sanitätswagen in das Allgem. Krankenhaus hierher verbracht werden mußte.

Ein 20jähriger Maschinenarbeiter aus Mandach kam am 2. d. Mts. nachmittags in einer Holzhandlung (Sägewerk) im Industriegebiet aus Unvorsichtigkeit einer Zirkularsäge zu nahe und wurden ihm hierdurch die Flecken der rechten Hand zerrissen.

Zwei gerichtsbesessene Burken überfielen gestern nachmittags, nachdem sie in einer Wirtschaft in der Kirchengasse hier Zederschereien verübt hatten, den ihnen deshalb Vorhalt machenden Wirt und dessen Ehefrau und verletzten beide erheblich durch Messerstiche. Der Wirt mußte mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus überführt werden. Noch den flüchtigen Tätern wird scharf gefahndet.

Sportliche Rundschau.

Vorherjagungen für in- und ausländische Pferdereennen.

(Von unserem portlichen Spezialberichterstatter.)

Tipps für die Rennen zu Enghien.

Samstag, 4. März.

- Prix de l'Etape: Titinogotha — Solo III.
- Prix des Ardennes: Schuyler — Tolo Biribil.
- Prix de la Bré: L'Univers — Gilda II.
- Prix de la Vesle: Coq II — Auacitain.
- Prix Sheridan: Savon — Jim Crow.
- Prix de la Champagne: Stokes — Corncob.

domie, von Interesse sein. Das Konzert findet Montag, den 6. März, abends 7 1/2 Uhr im Kollinosaal statt.

Neue musikalische Akademie. Die achte (letzte) musikalische Akademie, in welcher die Verwandelungsmusik und der Schluß des ersten Aktes aus Parsifal, von R. Wagner, und die zweite Symphonie (G-Moll) mit Sopran- und Alt-Solo (Frau Hofmann-Waag, hier, Frau Maria Freund, Berlin) und Chor (Musikverein) von G. Mahler zur Aufführung gelangen, findet am 21. März im Nibelungenaal statt. Das Hoftheater-Orchester wird zu dieser Akademie durch das Heibelberger Stadtorchester auf über 100 Musiker verstärkt. Da der Nibelungenaal mehr Personen faßt als der Hoftheateraal, sind noch eine Anzahl Plätze frei, für welche der Kartenerwerb am Montag, den 6. März bei Heibel beginnt.

Geschäftsänderungen. Der Professor der Chemie Dr. E. Wöhler in Karlsruhe, hat den an ihn ergangenen Ruf als Direktor des Chemischen Instituts der Hochschule Darmstadt angenommen.

Landwirtschaftliche Betriebslehre an der Universität Freiburg. Die uns mitgeteilt wird, wird der Regierungsrat im Staatlichen Landesamt zu Karlsruhe Dr. Herib. Oechl im Sommersemester an der Universität Freiburg i. Br. im Auftrag des badischen Unterrichtsministeriums ein zweifelhäufiges Ruder über landwirtschaftliche Betriebslehre lesen.

Frankfurter Kunstverein. Die neue Ausstellung des Kunstvereins, Innghofstr. 8, enthält Gemäldesammlungen der Frankfurter Carl von Herrrab, Paul Altmann, Hermann Kruse, Max Schuler, Emil D. Thortner, ferner von G. Bieber-Paris, J. G. Dreyhoff-St. Anna, Joh. Lippmann-Vishenberg i. O., E. v. Bessell-Höln a. Rh., Carl Kaiser-München, Wich. Joestlin-Berlin, Rabierungen von Jos. Mh. Bergen, Rebaillen und Madetten von Rich. Blach-Dien, sowie Einzelwerke von Ferd. Hübler. Diese Ausstellung dauert bis Mitte März. In Vorbereitung sind größere Kollektionsausstellungen von David Corinthe und Max Stroop.

Zur Jagowaffaire. Alfred Kerr richtet an das „N. Z.“ folgende Zeilen: „Meine an Herrn v. Jagow gerichteten Apostrophe prüft, was der Fall Komisches hat — nicht, was er im poetischen Sinne „Unstittlich“ habe.“

Erörtert wird der Satz jemandes, der zum Richter über unsere Kunst, über unsere Künstler, über unsere Dichterei ist. Und da Herr v. Jagow — nach den durch etliche seiner Leute vollzogenen Beschimpfungen von eigenhändig geprägten Frauen — ein beglücktes Lob ohne Einschränkung auf die Schwärmerei hatte: so scheint mir jede Form seiner Beziehungen zur Weiblichkeit fesseln für die allgemeine Seelenkunde.

Sch habe darum gegen den Wunsch des „Ban“-Verlags das Erscheinen des Aufsichtes durchgeleitet. — den ich auf meine Kappe nehme.“

Pferdereennen.

Rennen zu Saint-Quen, 3. März. Prix du Beauvaisis. 3000 Frs. 1. G. G. Koumetzoffs Lauzuna (F. Hardy), 2. Le Rendre Vous, 3. Doncourt. 17: 10; 12, 14: 10. — Prix de l'Aisne. 4000 Frs. 1. Mme. Ricottis Chanoine (R. Sauval), 2. Qui, 3. Cabriole II. 38: 10; 19, 62: 10. — Prix du Vermandois. 3000 Frs. 1. J. E. Wildeners Datura (F. Taylor), 2. Vagabond, 3. Bouffe la Route. 41: 10; 21, 28, 23: 10. — Prix Courcolet. 10000 Frs. 1. Champions Reporter (A. V. Chapman), 2. Pont du Diable, 3. Thérèse. Ferner Val d'Amour, Kumamoto, 72: 10; 42, 35: 10. — Prix du Morin. 4000 Frs. 1. Comte de Nalécie's Le Thorion (A. V. Chapman), 2. Mlle. Aminte, 3. Free Drink. 42: 10; 22, 17: 10. — Prix de la Dhuy. 4000 Frs. 1. L. Oloy Roederer's Nectar II (Bertheaux), 2. Kurwenal, 3. Elk. 40: 10; 17, 24, 40: 10.

Raizentpiele.

* **Sportplatz bei den Bräuereien.** Auf dem bei den Bräuereien gelegenen Sportplatz der Mannheimer Fußball-Gesellschaft „1896“ finden jetzt jeden Sonntag wieder erstklassige Wettspiele statt, die teilweise durch Endspiele um die Süddeutsche Meisterschaft unterbrochen werden. Als ersten Gegner hat sich M. F. G. 1896 den äußerst spielstarken Fußball-Club Basel ausgewählt, dessen erste Mannschaft am kommenden Sonntag nachmittags 3 Uhr, gegen die erste Mannschaft der M. F. G. 1896 zum Bestspiel antritt. Basel hat äußerst gute Mittelstürmer, die meistens in allen Wettspielen den Ausschlag geben. Was die Mannschaft von M. F. G. 1896 anbelangt, so wird sie in der Aufstellung antreten, in welcher sie die Endspiele um die Süddeutsche Meisterschaft ausfochten wird.

Aus dem Großherzogtum.

Seidelsheim (Amt Brudersal), 2. März. In der Sandgrube von G. Häuser wurde der verheiratete Arbeiter Goll, von sich plötzlich lösenden Sandmassen begraben. Der Bedauernswerte konnte nur als Leiche hervorgeholt werden. **St. Karlsruhe, 3. März.** Ein etwa 24 Jahre alter Unbekannter, angeblich Studierender, mittelgroß, mit blonden Schuppenhaaren, gut gekleidet, sucht Städte auf, in welchen sich Hochschulen befinden und bezieht Studierende in ihrer Abwesenheit. In diesem Zweck geht er, nachdem er ankunftslos ist, daß der beabsichtigte Studierende nicht zu Hause ist, zu seinen Logisgebern, um „seinen Freund“ zu besuchen. Nachdem er auf diese Weise erfahren, daß sein Freund nicht anwesend ist, läßt er, in dessen Zimmer eintrien und einige Zeilen an ihn schreiben zu dürfen. Sobald ihm dies gelangt und er zu diesem Zwecke allein gelassen wird, bezieht er den Studierenden und verabschiedet. Der Dieb ist auch hier aufgefahndet und hat, soweit bis jetzt bekannt geworden, 2 Studierende auf diese Weise behoben. Als Veracht andernwärts. — Eine Vertriebsordnung der Straßenbahn entstand gestern abend dadurch, daß auf der Kaiserstraße eine elektrische Bogentramway herunterfiel und die Drähte der Kamme auf die Hochspannungsleitung zu liegen kamen. Die Zerstörung dauerte 1/2 Stunden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Spanien und der Vatikan.

m. Madrid, 4. März. (Priv.-Tel.) Die Antwortnote an den Vatikan wurde vom Minister Prieto verfaßt und vom Ministerpräsidenten Canals geprüft. Der Finanzminister drückte Canals sein Einverständnis mit der Haltung gegenüber dem Vatikan brieflich aus.

Die monarchische Bewegung gegen Portugal.

m. Lissabon, 4. März. (Priv.-Tel.) Bei dem gestrigen Journalistenempfang beschäftigte der Minister des Innern die Meldung von einer angeblich in Rio de Janeiro entdeckten monarchischen Verschwörung, die von der brasilianischen Wehrmacht noch weiter unterstützt wurde. Man wisse aus guter Quelle, daß vor einigen Tagen hier ein Privatbrief eintraf, der dieses Komplott enthielt, daß jedoch die Umtriebe angeblich offensichtlich hätten. Die Angelegenheit dürfte mit den Auswechslungen der letzten Wochen zusammenhängen, die bekanntlich aus gleichen Ursachen erfolgten.

Epigramme zum Nibelungenring. Ein hiesiger Herr hat einer jungen Dame als Geburtsstagsgeschenk Billette zu der jetzt beginnenden Aufführung des Nibelungenringes gegeben und als eine Art Prolog ihr 4 Postkarten geschickt, deren jede eine Szene aus den vier Abenden des Hebel's darstellt. Die epigrammatisch beigefügten Verse lauten:

- 1) **Alberich.**
Wenn Alberich, der unheimliche Jont,
Das Fräulein Ido hätte gefannt
Und einmal nur in ihren Augen gesehen,
Wäre wertlos das Gold ihm wie Tom Sack gewesen!
- 2) **Walküre.**
Wir ist Bräuhilde das beehrte Weib;
Im Feuer begräbt sie den herrlichen Leib,
Dami nie ein Heiligling sie werde berühren,
Einen Helden nur will als Gemahl sie füren!
- 3) **Siegfried.**
Ranch' unterdrückt er Chemann denst,
Wenn heimwärts er die Schritte lenkt:
I' könnte doch ich es mit meinem Droschen
Und so wie dieser Siegfried machen!
- 4) **Götterdämmerung.**
Die Schlußmoral lehrt uns: O göttliche Zeit,
Da man nur aus Wahl hat und Liebe gezeit
Und keiner Weib, der er Treue versprochen,
Wegen schänden Goldes sein Wort gebrochen!

Dr. W. R.

Eine Pensions-Stiftung des Prinzregenten von Bayern für bedürftige Künstler.

Aus München wird uns berichtet. Der Prinzregent hat dem Staatsminister v. Wehner folgendes allerhöchstes Handföhrreiben zugehen lassen: „Gerren den Traditionen meines Hauses und dem Verwünschnis meines hochseligen Vaters habe ich stets das Interesse für die schönen Künste mit besonderer Sorgfalt gepflegt. An dem Tag, an dem ich der Vollenbung meines 90. Lebensjahres entgegenstehe, gedente ich deshalb in inniger Erinnerung der gesamten Künstlerkrafte, deren unermüdete aufwärts strebende Schöpfungskraft unser liebes Bayern, seine Hauptstadt und das königliche Haus so viel zu danken haben, und ich will meinem Gefühl der Anerkennung und des Dankes dadurch Ausdruck geben, daß ich mit einem Kapital von 100 000 Mark eine Stiftung für Pensionen tüchtiger bedürftiger Künstler errichte. Hiernach wollen Sie das weitere veranlassen und mir den Entwurf des Stiftungsbriefes vorlegen. Die königliche Hofkasse ist zur Auszahlung der Summe von

1) Berlin, 2. März. Aus Stiffon wird gemeldet: Durch einen gestern beim Ministerium eingegangenen Privatbrief wird die Meldung von der in Rio de Janeiro entdeckten Verschwörung der Monarchisten bestätigt. Das Gesetz dieses Komplotts scheint der fürzlich angelegene Ermittler Gabele Branco zu sein. Minister Wobado teilte mit, daß er die Unterstützung der Forderung der brasilianischen Postler übergeben hat.

Das Komplott gegen die Regierung von Nicaragua.
m. New York, 4. März. (Priv.-Tel.) Aus Port Limas in Costa Rica wird gemeldet, daß Dr. Espinoza und 44 anderer Personen wegen Teilnahme an dem Komplott gegen die Regierung von Nicaragua zum Tode verurteilt worden sind. Diefige einflußreiche Bürger gingen den amerikanischen Gesandten zum Einschreiten gegen die Todesstrafe an. Der Gesandte von Nicaragua bestreitet die Richtigkeit der Meldung.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die Privatbeamten-Verficherung.

□ Berlin, 4. März. Ueber die Ausschichten des Privatbeamten-Verficherungsgesetzes geht dem „N. Z.“ folgende Zeitschrift zu: Der Wunsch, den Entwurf noch durch diesen Reichstag verabschieden zu lassen, besteht sowohl auf Seiten der Regierung, als auch bei den großen Parteien des Reichstags. Der Entwurf ist dem Bundesrat schon vor einiger Zeit zugegangen. Dieser wird sich etwa 8 Tage mit der Sache näher beschäftigen. Dem Bundesrat liegen dazu auch zahlreiche Eingaben der Privatbeamten und auch Vorschläge vor, besonders aus den Kreisen der Arbeitgeber ist die Opposition gegen diese Verficherung überhaupt, die ihnen erhebliche Kosten auferlegen würde oder doch gegen die in Aussicht genommene Höhe ihrer Beiträge in häufigem Maß begriffen. Der Bundesrat kann hieran nicht schicks vorübergehen. Bei den verschiedenen teilweise einander widersprechenden Wünschen der Angestellten ist es sicher anzunehmen, daß der Entwurf in der Form, in der er veröffentlicht worden ist, nicht Gesetz werden kann.

Es heißt sogar, daß man sich mit der Aussicht trage, im Reichsamt des Innern noch eine gründliche Umarbeitung vornehmen zu lassen. Sollte sich dies wirklich herausstellen, dann würde in diesem Zusammenhang des Reichstags an eine Verabschiedung nicht zu denken sein. Es bliebe dann nur die Hoffnung, daß dies in einer Herbsttagung geschehen könne, vorausgesetzt, daß es gelinge, nach Ostern die Reichsverschönerungsordnung fertigzustellen. Dierzu soll wenigstens ein Versuch gemacht werden. Es heißt, daß die Regierung eventl. auf die Verabschiedung der anderen großen Vorlagen, insbesondere die Strafsektorenreform in diesem Reichstag verzichten würde, wenn er sich bereit erklären sollte, außer seinen Vorlagen mindestens noch die Reichsverschönerungsordnung und den Privatbeamten-Verficherungsgesetz vor dem Schluß dieser Session zu verabschieden. Es sollen demnach zwischen dem Regierungsoberreiter und den Führern der bürgerlichen Parteien Verhandlungen eingeleitet werden. Inzwischen haben erfahrene Parlamentarier diesen Plänen vorläufig sehr skeptisch gegenüber und halten eine Ausführung für kaum möglich.

Gärung in China.

□ Berlin, 4. März. Wie aus Wladivostok gemeldet wird, wird dort täglich der Ausbruch eines Vorerreignisses erwartet. Die im fernem Osten erscheinenden fremden Blätter empfehlen ihren Regierungen, rechtzeitig Truppen zu landen. In Mukden und Umgebung wird eine starke Agitation gegen die Europäer getrieben. Massenproklamationen fordern dazu auf, die Europäer aus dem Lande hinauszutreiben.

Geschäftliches.

* Beim gestrigen Vedenmittel-Karbol des Warenhauses Bronker u. Co. ändert sich bei einigen Artikeln die Preise wie folgt: Gewöhnlicher Jute: folter der Fund 21 Pfg. „Kranzstegen“ dagegen per Fund 2 Pfg. Wir bitten unsere Kunden, dies beim Einkauf zu beachten.

100 000 angewiesen. München, 4. März 1911. Gez. Luitpold Prinz von Bayern.

Wiener Premiere.

(Telegramm unseres Wiener Mitarbeiter.)

Wien, 3. März.

Die Operette „Herr Adjutant“, deren Stellenweise wichtig aber ziemlich unbedeutendes Libretto von Franz v. Schönthan und Rudolf Dörfelreicher herkommt und deren Musik einen nicht unbegabten Neuling, Robert Winterberg, zum Verfasser hat, erzielte bei der Uraufführung im Theater an der Wien einen freundlichen Premierenerfolg.

Tagespielplan deutscher Theater.

Samstag, 5. März:

- Berlin. Kgl. Opernhaus: nachm.: „Die Fiedermann“; abends: „Mignon“.
- Kgl. Schauspielhaus: „Goldfische“.
- Neues Kgl. Opernhaus: Terzolo Schlierer: nachm.: „Der Herrgottshäupter von Ammergan“; abends: „Kuno dagamalt“.
- Darmstadt. Gr. Hoftheater: „Die Walküre“.
- Dresden. Kgl. Opernhaus: „Mignon“.
- Kgl. Schauspielhaus: „Hans Süssener's Hellenfahrt“.
- Düsseldorf. Stadttheater: nachm.: „Der Freischütz“; abends: „Die Fiedermann“.
- Schauspielhaus: „Minnce; „Miegische; „Ragun“; „Stammhöl“; „J. Kasse“; „Armärter und Picard“; abends: „Glaube und Heimat“.
- Frankfurt a. M. Opernhaus: nachm.: „Die Regimentstochter“; abends: „Jule und ihre Brüder“.
- Schauspielhaus: nachm.: „Der dunkle Punkt“; abends: „Graf von Bergerac“.
- Freiburg i. Br. Stadttheater: nachm.: „Prinzessin Tausendfüßler“; abends: „Lantio der Karz“.
- Karlsruhe. Gr. Hoftheater: nachm.: „Der gefüllte Kater“; „Das Silberhüh“; abends: „Die Kasse“.
- Wien. Opernhaus: „Mignon“.
- Schauspielhaus: nachm.: „Die Kasse“; abends: „Die Kasse“.
- Leipzig. Neues Theater: „Hörsing's Kinder“.
- Altes Theater: nachm.: „Die geschiedene Frau“; abends: „Der Feldherrnhügel“.
- Wien. Stadttheater: nachm.: „Die Fürstentochter“; abends: „Das alte Weib“.
- Regimentstochter“.
- Mannheim. Gr. Hoftheater: „Die Walküre“.
- Neues Theater: „Der Feldherrnhügel“.
- München. Kgl. Hoftheater: „Der Rosenkavalier“.
- Kgl. Residenztheater: „Die Kinder“.
- Theater am Gärtnerplatz: nachm.: „Die geschiedene Frau“; abends: „Das Puppenmädchen“.
- Schauspielhaus: nachm.: „Javienstreich“; abends: „Puppenmädchen“; „Sons der Seel“.
- Strasbourg i. E. Stadttheater: nachm.: „Madame Sans-Gêne“; abends: „Götterdämmerung“.
- Stuttgart. Kgl. Hoftheater: „Götterdämmerung“.
- Kgl. Hoftheater: „Glaube und Heimat“.
- Wiesbaden. Kgl. Theater: „Die Weichlinger von Harnberg“.

Volkswirtschaft.

Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und Chem. Industrie in Friedrichsfeld (Baden).

Der gestern zur Vorlage gekommene Jahres-Abschluss erlaubt nach reichlichen Abschreibungen und nach Dotierung des Spezialreservofonds mit M. 50.000 wiederum die Verteilung einer Dividende von 15 Proz., die der Aufsichtsrat der auf den 3. April einzuladenden Generalversammlung in Vorschlag bringen wird.

Maschinenfabrik Grigner, A.G. in Durlach.

Durch die Besserung im Eingang der Aufträge konnte nach dem Geschäftsbericht der ziffermäßig nicht angegebene Umsatz erheblich gesteigert werden. Durch die in den letzten Jahren vorgenommenen Vergrößerungen war es möglich, den gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Neuerliche Erweiterungen der Fabrik- und Bureauverhältnisse sind bereits in Angriff genommen. Der Fabrikationsbruttogewinn beträgt 1.640.389 M. (1.424.084 M.), der Reingewinn 1.145.597 (939.547) M. Ueber seine Verwendung, insbesondere Verteilung einer Dividende von 16 Prozent (14 Prozent) haben wir bereits berichtet. In der Bilanz sind 12.345 M. (12.209 M.) in bar, 1.324.177 M. (1.441.402 M.) in Wechseln und 367.278 M. (411.582 M.) in Bankguthaben vorhanden. Materialien und Fabrikate sind mit 2.584.723 (3.280.993) M., Waren in auswärtigen Lagern mit 490.868 M. (507.397) M. bewertet. Den Debitoren abzüglich der dubiosen Forderungen mit 2.620.358 (2.439.888 M.) stehen Kreditoren in Höhe von 1.123.061 M. (785.965 M.) gegenüber, ungetrennt 168.425 M. (198.616 M.) Konten und Einlagen. Das Neubauskonto erscheint mit 240.041 M. Immobilien stehen mit 2.829.697 M. (2.360.445 M.) und Maschinen mit 1.624.880 M. (1.608.968 M.) zu Buch. Bei 4,5 M. Aktienkapital und 684.500 M. (648.500 M.) Obligationen enthalten die Reserven unter-ändert 2,7 Millionen Mark.

Die Ausblicke für das laufende Jahr werden als befriedigend bezeichnet.

Röchlingsche Stahlwerke. In den Nachrichten über den Eintritt des Herrn Hermann Röchling in den Aufsichtsrat der Brown Boveri-Gesellschaft wurde diese Tatsache mit dem auf den Röchlingschen Stahlwerken in Wöllingen angelegten Elektrolicht-Verfahren so in Verbindung gebracht, als wenn dadurch der Brown Boveri-Gesellschaft ein neues Fabrikationsgebiet zugeführt werden würde. Demgegenüber wird von interessierter Seite mitgeteilt, daß die bezüglichen Patente Eigentum der Gesellschaft für Elektrolicht-Anlagen m. B. Berlin-Konnenbaum, sind, welche die ausschließliche Lieferungsrechte für dortige Anlagen an die Siemens u. Halske-A.G. übertragen hat.

Gesellschaft für Braneret, Spiritus, und Brechweinsteinfabrikation. Die Meldung der „Zeit. Ztg.“ über den Abbruch der Gesellschaft, die auch von uns übernommen wurde, bedarf insofern der Berichtigung, als die „Zeit. Ztg.“ heute schreibt, daß die Nachricht durch den Ausfall eines Wortes unendlich geworden ist, weshalb sie wiederholt, daß eine höhere Dividende als im Vorjahr, damals 12 Prozent, nicht in Aussicht genommen ist. Zwar ist der Gewinn, wie sie aus Streifen der Verwaltung hört, um rund M. 150.000 bis M. 165.000 höher als im Vorjahr. Es ist jedoch daran zu erinnern, daß damals die 12 Prozent Dividende nur durch Verringerung des Vortrages um M. 126.000 ausgeschüttet werden konnte.

Ausgabe von 50 Millionen Dollars Panamabonds. Das Schicksal bringt in den nächsten Tagen voraussichtlich 50 Mill. Dollars Panamabonds zur Emission und zwar voraussichtlich in kleinen Appoints, um auch den kleinen Handel teilnehmen zu lassen.

Zwei neue Banken. Nach dem Verschmelzungsvertrage der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld und der Rührheimer Handelsbank in Rühlheim-Rhein sind auf je 5000 M. Rührheimer Handelsbank-Aktien mit Dividendenchein für 1911 ff. je 2400 M. Bergisch-Märkische Bank-Aktien mit Dividendenchein für 1911 ff. zu gewahren. Auf den Dividendenchein der Rührheimer Handelsbank-Aktien für 1910 sollen außer 7 Prozent Dividende aus dem Reingewinn des verflissenen Jahres weitere 2 Prozent aus dem Gewinnvortrag, zusammen also 9 Prozent gezahlt werden.

Bericht vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt. Nach dem Bericht des Iron Ronger aus Philadelphia wird die Lage des amerikanischen Eisen- und Stahlmarktes optimistisch beurteilt, besonders, da bei den Holzwerken die nennlich erfolgte Besserung unversehrt erhalten bleibt. Entschieden gut disponiert bleibt der Verkehr am Kobaltmarkt. Die Nachfrage nach Lieferungen per Ende Juni ist lebhaft. In geringen Sorten entwickelt sich das Geschäft besser. Gute Nachfrage wird vom Süden berichtet. Die Preise für Schmelzwerke waren nur 5-50 C. höher. Das Geschäft in Fabrikaten hat angeblich etwas nachgelassen, aber die Werke sind gut beschäftigt. Das Walzblechwerk arbeitet mit 85 bis 90 Prozent seiner Produktionskraft.

Telegraphische Börsen-Berichte.

Privattelegramm des General-Anzeiger. London, 3. März. Die Baltic (Tel.) Schluß. Weizen schwimmend: unregelmäßig. Verkauf: 1 Ladung Südaustralien Auftr. 1 unterweg zu 24 1/4, per 480 lbs. 1 Teilladung Calcutta Nr. 2 Club unterweg zu 30, per 492 lbs. 1 Teilladung Australier Auftr. 1, angekommen zu 33, per 480 lbs. Weizen schwimmend: williger, Preise 1/2 niedriger. Verkauf: 1 Teilladung Delfia Duff z. i. verläßt zu 21 1/2, per 492 lbs. 1 Teilladung Dunter Amerikaner und nordl. Duffen per April zu 19 1/2, per 480 lbs. Gerste schwimmend: ruhig. Käufer referiert. Oker schwimmend: ruhig bei keiner Nachfrage. Verkauf: 1 Teilladung Amerikaner Nr. 2 Cillyped Mixed per April-Juni zu 13 1/2, per 320 lbs. Verschiedene Teilladungen La Plata 35/50 lbs. unterweg zu 12 1/2 bis 12 3/4.

New York, 3. März. Kaffe schwimmend unter Liquidation, Abgaben der Kommissionäre und Verkäufe für auswärtige Rechnung. Schluß willig.

Baumwolle gab auf entmutigende Kabelberichte hin, sowie unter dem Druck von Abgaben seitens einiger Interessenten und auf unbedrückende Berichte aus den Spinnereien im Preise nach. Später wurden die anfänglichen Rückgänge wieder eingeholt als zu dem ermäßigten Kursniveau einige Deckungen vorgenommen wurden. Gegen Schluß gaben die Kurse aber von neuem wieder nach, da auf die Behauptung einer Extraktion bis sich neuerlicher Abgabedruck zeigte. Schluß ruhig.

New York, 3. März. Produktionsberichte. Weizen lag bei Beginn des Marktes willig, mit Mai 1/2 c. niedriger. Im allgemeinen war der Markt denselben Einflüssen unterworfen wie der Chicagoer. Schluß stetig, Preise 1/2-1/4 c. höher. Verkäufe für den Export: 10 Bootladungen. Umsatz am Terminmarkt: 1.400.000 Bushels. Weizen eröffnete in williger Haltung. Im weiteren Verlaufe verlor der Markt im Einklang mit Chicago. Schluß stetig, Preise unverändert.

Chicago, 3. März. Produktionsberichte. Weizen. Unter dem Einflusse reichlicher argentinischer und australischer Angebote, erschaffte der heutige Markt in williger Haltung, mit Mai 1/2 c. niedriger, dann Preise weiter weichend in Erwartung bedeutender russischer Deckungen und unter dem Druck von Realisierungen. Im späteren Verlaufe gewann dann eine lebhafte Stimmung wieder die Oberhand, wozu Meldungen über kleinere Aufkäufe im Innern, sowie kleine Armonas Aufkäufe gaben. Gute Verkäufe aus Minnesota hatten im Verein mit Deckungen, die zu dem ermäßigten Kursniveau vorgenommen wurden eine weitere Preisbesserung zur Folge. Schluß stetig, Preise 1/2-1/4 c. höher.

Weizen setzte im Ansehen an die schwache Haltung des Weizenmarktes und unter Abgaben der Kommissionäre in williger Haltung, mit Mai 1/2 c. unter der geringen amtlichen Schlussnotierung ein. Bessere fi dabei später als der Markt seitens der Käufer geküßt wurde und die Verkäufer zu Deckungen schritten. Schluß stetig, Preise 1/2-1/4 c. niedriger.

Effekten.

Table with columns: Kurs vom, 2, 3. Items include 4% Preussische Anleihe 1889, 4% Spanisch äußere Anleihe (Exterius), etc.

Produkte.

Table with columns: Kurs vom, 2, 3. Items include Baumwoll-Fasern, Baumwolle, etc.

Table with columns: Kurs vom, 2, 3. Items include Weizen, Mais, Roggen, etc.

Table with columns: Kurs vom, 2, 3. Items include Eisen, Kupfer, etc.

Eisen und Metalle.

London, 3. März. Schluß. Kupfer, stetig, p. Cash 54.10.0 3 Mon. 55.3.0, Jun. Kau. per Cash 180.10.0, 3 Mon. 178.5.0, etc.

Table with columns: Kupfer Superior Ingots vorräthig, etc.

Schiffsverkehrs-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns: Schiffsname, Herkunft, Abgang, etc. Includes entries like Himmeler Dora, etc.

Pub. Cammerdors 'Margaretha' v. Heilbronn, 2876 Str. Steinf. etc.

Wasserstands-Nachrichten im Monat März.

Table with columns: Stationen, Datum, Bemerkungen. Includes entries like Gensant, Waldshut, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer, etc. Includes entries for 3. März, 4. März, etc.

Höchste Temperatur des 3. März 10,0°. Tiefste - von 3/4. März 4,5°. Unmögliche Wetter am 5. und 6. März. Der Hochdruck über dem Golf von Mexiko hat sich auf 760 mm verstärkt und erstreckt sich über ganz Deutschland.

Wetterberichte.

Schönwald, bad. Schwarzwald (Stat. Triberg), 3. März. Wetterbericht von heute. 0 Grad; 10 am Neuschnee, etc.

Witterungs-Bericht.

übermittelt von der Amtlichen Anstaltsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrsamt, Berlin W., Unter den Linden 14 am 3. März 1911 um 7 Uhr morgens.

Table with columns: Höhe der Stationen über Meer, Stationen, Temperatur, Witterungsverhältnisse. Includes entries like 394 Genu, 450 Laufame, etc.

Heranmerkt: Herr Volkmann Dr. Fritz, etc. für Lokale, Druck- und Verlagsanstalt, etc.

Advertisement for Hercules-Rad. Includes image of a bicycle and text: 'Das vollkommenste Fahrrad ist das Hercules-Rad'.

Advertisement for Husten. Includes text: 'Hustentherapie, Husten, Keiner's Brust-Caramellen'.

Advertisement for Mein Freund, Geduld ist Unfinn. Includes text: 'Mein Freund, Geduld ist Unfinn'.

Niederkranz
E. V.
Heute Samstag abend
8 1/2 Uhr
Probe!
Der Vorstand.

Haasenstein & Vogler AG
Kannnen-Anstalt für alle
Fertigen & Zubehörsachen der Welt
Mannheim P. 2. L.
Tel. 428.

Zehnter Achtmann
der Tabakbranche, in geacht.
Jahren mit großartig. Dis-
positionstalent, wünscht in
großem Betrieb der Tabak-
fabrikation nach. Wirfung-
fähig. Offerten erbeten unt.
N. 5097 an Haasenstein &
Vogler H. G., Chemnitz, 7400

Hoher Verdienst!
Für großen Konsumartikel,
reicher in jeder Haushaltung,
verwend. wird, tüchtige, red-
seligste Verkäufer od. Ber-
echnungsführer gesucht. Richtig-
Kapital 4.000-500 od. sonst.
Erfahrung unter R. H. 8 an
Haasenstein & Vogler H. G.,
Karlsruhe, 7418

**Für eine
epokemachende Neuheit
der
Zigarettenbranche**
werden allerorts tüchtige,
bei der Selbstaussage und
Mittelschicklichkeit gut ein-
geübt
7374

Vertreter
aufgestellt, die sich einem
erfolgreichen Spezial-
vertrieb mit Erfolg wid-
men können.
Hofft, Offert. unt. „Ge-
heimlich“ an Haasen-
stein & Vogler H. G.,
Karlsruhe.

D. FRENZ
Annoncen-Expedition
Mannheim
K. 2, 28
Pflaumen.
Telephon 67.

Wohnung
jung, elegant, leicht ein-
möbl. Zimmer
mit sofort od. später. Offert.
mit Preisangeb. an M. 1191
an D. Frenz, Mannheim.

Unterricht
Büchereibesitzer d. Spornal-
str. Nachhilfeunterricht. Off.
an R. 4284 a. d. Verz. d. St.

Heirat
Geirat.
Herr, Dienstmädchen, 30 J.,
ledig, mit ein. solid. Mann zu
verheiraten. Annonc. nach
Christen unter Nr. 40869 an
die Expedition d. Blattes.

Magazine
Schöne, trockene
Lagerräume
sind zu vermieten. O 7, 24

Zu vermieten.
Rheinstraße 1

Die Pflanzung, in die Bel-
gung mit 7-8 großen Zim-
mern u. reichlichem Zubehör
im April zu verm. 21971
an extraen im 2. Stad.

Kloppschiffstraße 9
Kloppschiff d. Zimmerwohnung
mit groß. Zubehör u. Bad.
im 2. Stad. pr. 1. April zu verm.
Hob. 200000 in evr. 21167

Rheindammstr. 4
In event. 6-Zimmerwohnung
im 2. Stad. mit allem Zub.
auf 1. April zu verm. 2126.
Bei J. Naiff. 22018

Rheindammstr. 43, 2. St.
6-Zimmerwohnung nebst ad.
Zubeh. evtl. mit Garten. In
1. April zu verm. 2126.
Bei J. Naiff. 22018

Rheindammstr. 48, 3. Zimmer
u. Küche, Bad, 2 Zim. u. B.
zu verm. 2126. 46181

warenhaus
KANDER'S
T 1, 1
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz

Serien-Tage
1⁹⁵ Mk. 95 Pfg. 2⁹⁵ Mk.

Damen-Konfektion
während der Serien-Tage zu besonders billigen Preisen.

- Preiswerte Blusen**
- Damen-Bluse aus gutem Velour . 95 Pf.
 - Damen-Bluse reilw. Moussé 195, 95 Mk.
 - Damen-Bluse Kimono-Façon, alle Farben 2⁹⁵ Mk.
 - Damen-Bluse Well-Ballet, in mod. Farben mit Tüllin- sätze und Knopfgarnitur 3⁹⁵ Mk.
 - Damen-Bluse Popeline, eleg. Kimono-Façon, in apart. Farb. mit Seidenpapier, chiose Verarb. 4⁷⁵ Mk.
 - Damen-Bluse Popeline, m. hübsch. Tüllinsatz u. breiter Tressengarnitur, eleg. Ausführung 5⁷⁵ Mk.
 - Hemd-Bluse aus reinseidenen, mod. gestreiften Stoffen, in Falten elegant verarbeitet 5⁹⁵ Mk.
 - Spitzen-Bluse auf Seide gefüttert 4⁹⁵ Mk.

Grosse Posten
Unterröcke 2⁹⁵ Mk.
in Moiré, Alpaca- u. Tsch-
stoffen mit reich verz. Volant
6.75, 4.25,

Grosse Posten
Paletots 4⁹⁵ Mk.
aus prima Stoffen, englischer
Geschmack, tadelloser Ausf.,
8.50, 6.95,

- Preiswerte Röcke**
- Kostüm-Rock aus soliden Stoffen 1⁹⁵ Mk.
 - Kostüm-Rock schöne Verarbeitung 2⁹⁵ Mk.
 - Kostüm-Rock aus gutem Stoff engl. Art, mit Tressen- und Knopfgarnitur 3⁹⁵ Mk.
 - Kostüm-Rock aus guten Stoffen englischer Art chiose Verarbeitung 4⁷⁵ Mk.
 - Kostüm-Rock eleg. neues Façon mit angesetztem Falten-Volant 5⁵⁰ Mk.
 - Kostüm-Rock aus la. reinwollenem Cheviot, in eleganter Ausführung 7⁷⁵ Mk.
 - Kostüm-Rock in schwarz u. blau, la. reilw. Kammg.-Cheviot, mit angesetztem Volant und gekerbelter Passe 11⁵⁰ Mk.
 - Kostüm-Rock modernes Façon, satintuch mit breit. Samtansatz 15⁵⁰

Für Kommunion und Konfirmation!
Elegante weiße und schwarze Kleider in tadelloser Ausführung und gutem Sitz . 26.50, 19.75, 14⁵⁰ Mk.

Besonders vorteilhaft!
Grosse Posten Kostüme mod. Façon, solide Stoffe engl. Art teils auch uni Stoffe 22.00, 14.50, 9⁷⁵ Mk.

Grosse Posten
Schwarze Paletots 14⁷⁵ Mk.
aus tief schwarzen Stoffen
in Tuch od. Kammg., gute
Verarb., 26.00, 19.50,

Grosse Posten
Kinder-Kleider 95 Pf.
aus guten Stoffen,
schön verarbeitet
2.95, 1.05,

Grosse Posten
Unterröcke 95 Pf.
aus soliden Stoffen, mit
Volant und Pilsé

Grosse Posten
Knaben-Blusen 95 Pf.
aus waschbaren
Stoffen

Grosse Posten
Knaben-Hosen 95 Pf.
prima dunkelblau
Stoffe

Grosse Posten
Knaben-Anzüge 95 Pf.
aus waschbaren Stoffen

Ueber 200 Zentner
echt Saargemünder Porzellan u. Steingut

- kommen von heute ab zum Verkaufe.
- Teller flach 4 Pfg.
 - Teller tief 8 Pfg.
 - Teller echt Porzellan, flach 15 Pfg.
 - Teller echt Porzellan, tief 18 Pfg.
 - Teekannen 20 Pfg.
 - Teekannen dekoriert 25 Pfg.
 - Hochfeine moderne Waschgarnituren 5-teilig von 1.95 Mk. an
 - Bier- oder Milchkrüge von 15 Pfg. an, dekoriert von 28 Pfg. an

Durch gemeinsame grössere Einkäufe sind wir in der Lage, unserer titl. Kundschaft in sämtlichen Abteilungen wie
Emaill-, Glas-, Porzellan-, Holz-, Bürsten- und Eisen-Waren
Ausserordentliches zu bieten.

Friedr. Kaiser Meerfeldstr. 17 u. 19 Telephone 1787.
Hch. Schwarz Schwetzingenstr. 46 Telephone 3780.
Max Grombacher Mittelstrasse 61|63 Telephone 4746.

MANNHEIM
Strohmarkt O 4, 8 II
RUDOLF MOSSIE
Annoncen-Annahme für
alle Zeitg., An- u. Ausl.
Tüchtiger, arbeitsfreudiger und gewandter
Korrespondent (Christ)
der schon in großen Betrieben tätig war, auf 1. 4. von gr.
Hause der Goldbrände
10835
ge sucht.
Für Bewerber mit guter Bildung mögen sich melden,
solche mit lang. Sprachkenntnissen bevorzugt.
Angeb. u. Zeugnisabschr. Gehaltsang. unter T. E. 50
an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Ein alt, angesehene deutsche Versicherungs-
gesellschaft sucht für Mannheim-Kubowitzhofen einen
Nachfolger
10776
Platzinspektor
für Leben, Unfall und Haftpflicht bei hohen
Begehren. Reflektiert wird nur auf eine rechte mit
den dazugehörigen Verhältnissen vertraute Kraft, die sich
in der Lage befindet, sich über bisherige Resultate
auszuweisen und für ein betriebsreiches Neugeschäft
garantiert. Off. Off. ten beibringt unter P. K.
4147 Rudolf Mosse, Karlsruhe i. D.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Zahl
sind zu haben in der
Dr. B. Saas Buchdruckerei & m. b. B.

Angenehme Erh.ung.
Grüßlich, deutsche Lebens-
versicherungs-Gesellschaft m.
sehr beliebt. Nebenbranchen
sucht für Mannheim-Kub-
owitzhofen u. Umgebung per
solist energischen im Ver-
kehr mit dem Publikum ge-
wandten
Inspektor
neben Akruu, Provision u.
Gratifikationen. Auch un-
schätzbare Richtschnüre jeden
Standes können sich melden
und werden gegen sofortige
Bezahlung eingearbeitet. Off.
unt. R. 150 F. M. an Rudolf
Mosse, Mannheim. 10822

Welche Dame?
den best. Ständen angeh. Kömne
angehören. ausm. Großstamm,
reife, Alter mit nobler,
180 Wille Vermögen possend.
Ehe mit. rühmlich oder Witwe
Witwe der 30 Jahre aus. evtl.
sehr guter Familie vermüthlich
oder in solche einführen? Als
solche Berücksichtigung zuge-
sichert u. verweist. Off. An-
frage unter P. K. 4185 an
Rudolf Mosse, Karlsruhe
erbeten. 10839

Wohnhaus
nebst Hofraum (war früher
Rittergut) in d. Gemarkung
Röden, Volk Großherren,
gut erhalten. Grundwerthöhe
3.50 m; Hausfläche 188 qm je
in 3 Etagen, sehr geeignet
für entsprechenden
Fabrikbetrieb
an angemessigen Preis zu
verkaufen. Offert. unt. F.
W. 31, 990 an Rudolf Mosse,
Frankfurt a. M. 10884

Portier
Häuslicher Ratgeber, 30 J. u. vert.
sprachgewand. i. Fr. Sprachen,
auch geistlich. Privatbildung als
an Rudolf Mosse Stuttgart

Wohnungen
Rheindammstr. 50, 1. St.,
geräum., helle 6-Zim. Wohn-
u. Zubeh. für 750 M., wegen
Belastungsbefreiung zu verm.
Umsatz wird vergütet. Näh.
d. Herrn C. Roth, 4. St. des
46205

Rheindammstraße 8, 2. Zim.
u. Küche per 1. April a. um.
Rheinh. portiere. 46189

Rheindammstr. 28 part.
3 Zimmer u. Küche auch als
Bureau geeignet. per 1. April
zu vermieten. 46094

Rheinaustr. 19
Rohbaustr. II Stad.
6 Zimmer mit Zubeh. zu
vermieten. 22008
Häuslicher Ratgeber, 30 J. u. vert.
sprachgewand. i. Fr. Sprachen,
auch geistlich. Privatbildung als
an Rudolf Mosse Stuttgart

Lagerverleiher.
Schöne 3 Zimmer-Wohnung billig
zu verm. Näh. T. 4a, 8 2. St.
22228

Öffentliche Versteigerung.

Montag, den 6. März 1911, vormittags 11 1/2 Uhr werde ich im Auktionslokal hier, gemäß § 273 des R.-O.-G. B. und auf Kosten des es anzuft. öffentlich versteigern: 200 Zentner feine Mehlfabrikat: Ed. Rauffmann Söhne, hier. 58008 Näheres im Termin. Wannheim, 2. März 1911. Kopper, Gerichtsvollz.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, den 6. März 1911, vormittags 11 1/2 Uhr werde ich im Auktionslokal hier, gemäß § 273 des R.-O.-G. B. und auf Kosten des es anzuft. öffentlich versteigern: 25 Cent Seizenmehl Nr. 9. Fabrikat: Berner u. Ricote, hier. 58007 Näheres im Termin. Wannheim, 1. März 1911. Kopper, Gerichtsvollz.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, den 6. März 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich in Q 3, 4 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsbüro öffentlich versteigern: 1 Coupe (Chaise), 1 Biegmaschine, 1 Bohrmaschine, 1 Schaummaschine, 1 Amboss, Wägel und Sonstiges. Wannheim, 4. März 1911. Dingler, Gerichtsvollz.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 6. März 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich in Q 3, 4 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsbüro öffentlich versteigern: 1 Coupe (Chaise), 1 Biegmaschine, 1 Bohrmaschine, 1 Schaummaschine, 1 Amboss, Wägel und Sonstiges. Wannheim, 4. März 1911. Dingler, Gerichtsvollz.

Verloren

Der Mann, der gestern Abend im Schalterraum der Hauptpost die verlorene 3 Hundert-Marknote an sich, wird ersucht, solche sofort an den Fundbüro des. Beschlagnahmeamt zu bringen, wo er erkannt ist und sonst Anzeige erfolgt.

Verloren: Erbsen-Kaffee Wittmoth Brand von A 2 bis 10 Mark. Bahnd. Eisenbahn, Kernerhofstr. Abgang gegen gute Belohnung Remerstr. 17, 4. Stad. 46400

Lehrmädchen

Modest! L. Feb. u. Lehrlinge gel. 18920 O 4, 12.

Vorschule

für sämtliche hiesigen und auswärtigen höheren Schulen für Knaben und Mädchen Institut Schwarz

Schüleraufnahme in die Vorschule, M 3, 10. Nach den Festlegungen Gr. Sad. Ober-Schulrats zum Schul-Jahr vom 7. VII. 1910 dürfen in obige Vorschule außer den auf Oben bereits schulpflichtig gewordenen, auch Kinder aufgenommen werden, die ihr 6tes Lebensjahr nach dem 1. Not L. J. vollenden. 7412 Anmeldungen Dienstag 11-1 Uhr, und Auskunft Freitag 3-5 Uhr M 3, 10. Prospekte durch den Vorstand.

Q 3, 4 Q 3, 4

Große Versteigerung

Ab Montag, den 6. März 1911, sowie folgende Tage habe ich in meinem Auktionslokal Q 3, 4 von jeweils nachmittags 2 Uhr ab im Auktionslokal Große Versteigerung von Gold, Silber, Bijouterie und Silberbesteck waren.

Zur Versteigerung gelangen: 14011 Herren- und Damenketten, Herren- und Damenringe, goldene und silberne Broschen, Manschetten- und Chemisettknöpfe, Ohrringe, Medaillone, Anhänger, Armbränder, Fortschrittsnadeln, Colliers, Spazierstöcke, Kranzringe u. Kleinodienwaren. Die Waren sind neue gute ersteklassige Qualitäten und wird an vorzüglichen von 10 Uhr ab zu jedem annehmbaren Preise verkauft. M. Arnold, Antiquar Q 3, 4 - Telefon 2285.

Szudrowicz & Doll F 1, 3, breite Straße. In der Damenbekleidungs- und Schuhfabrikation. Wollen Sie von der lästigen Rauchplage befreit sein, so kaufen Sie den neuen Schornsteinbau „Rauchlos“, welcher unter Garantie der vollkommenen Rauchbeseitigung verkauft wird. 10643 Alleinst. Fabrikanten: Landsberger & Co., Abt. 2 Bürgermeister Fuchsstr. 47

Kaufen Sie direkt Kakao Marke L pr. Pfd. Mk. 1.45 rein löslich H " " " 1.39 E " " " 1.16 B " " " 84 ab 7 Pfd. Kaffee Mocca roh do. geröstet per Pfd. Mk. 1.18 Als ganz besonders fein und billig empfehle ich meine Kaffeemischung E u. Pfd. Mk. —.76 A " " " —.88 D " " " —.97 Grosze Ersparnis 1/3 des sonstigen gewöhnlichen Quantums genügen. Mischung aus feinsten Kaffeesorten und feinstem Kaffeeschwärz, gemahlen ohne jeden weiteren Zusatz, fertig zum Aufguss.

Pflanzenbutter-Delikatessbutter Margarine Marke E. Pfd. Mk. 0.68 M " " " 0.73 Serfaud ab 9 Pfd. Diese Margarinearten ergeben Meiereibutter vollkommen (sodas) selbst Feinschmecker keinen Unterschied finden können und sind zweifellos Die Butter der Zukunft. Suchen Sie sich eine der vorstehenden Sorten aus und bestellen Sie sofort. Sie erhalten die Ware frisch, ein großer Vorteil, wenn Sie sich bei der Verpackung in 1 Pfund Paketen, wodurch Sie in der Küche die Zubereitung auf bequeme Weise mit Ihren Bekannten zu teilen, wenn Ihnen 9 Pfund allein zu viel sind. 13903 Lieferung franko überall hin gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. Bei Voreinsendung können 80 Pfennig für Nachnahmegebühr u. l. w. abgezogen werden.

Keinen Pfennig sollen Sie zahlen! wenn Ihnen die Qualität meiner Waren nicht gefällt. Senden Sie dann dieselbe auf meine Kosten zurück, selbst wenn Sie einen Teil zur Prüfung verbrauchen. Ich bin Ihnen den vollen Betrag zurück. Nicht durch große Reklame, sondern durch die feine Qualität haben meine Waren in den feinsten Geschäften der Provinz den besten Erfolg gefunden. 13808 E. Damholz 1107, Hamburg 8.

Jeder Abonnent der modernen illustrierten 36 Seiten starken Zeitschrift „Im Heim am Herd“, Wochenbeilage erhält von jetzt an ein Spartassenbuch über den Mindestbetrag von M. 5.20 lautend auf seinen Namen ausgestellt. Man sende den bei gestrigen Nummer beigefügten Abonnementauftrag einlofen an die Im Heim am Herd Verlag-Anstalt Hamburg am. Jeder Abonnent ist selbst in der Lage, seinen Sparbetrag durch seine Tätigkeit auf M. 100.— und mehr zu erhöhen. 13974

Zerfallentische. Samstag, 4. März. Von 3 Uhr an öffentliche Versteigerung des Reichens die Zerfallentischen, 6 Uhr Schluss. Bettstoffe, Bettschüsseln, Brust- und Leib-Umschläge, Damenbinden, Fußwärmer, Inhalationsapparate, Irrigatore, Leibbinden, Luftkissen, Milchflaschen u. Sauger, Soxhlet-Apparate, Thermosflaschen, Verbandwatte und Verbandstoffe, Warmflaschen, Wärme-Dauer-Kompressen; Baby-Waschschüsseln, Bidets und Fuss-Badewannen, Bade-, Fieber- und Zimmer-Thermometer, Komplett Wöchnerinnen-Ausstattungen empfehlen Hill & Müller Gummiwarenhaus N 3, II Kunststrasse Tel. 576.

Meister-Geschäft. Auch ohne Boden in jedem geeigneten Zimmer zu betreiben für jeden einzelnen Platz zu sehr günstigen Bedingungen an hiesige Leute zu vergeben. Offerten sind an Postfach 31 Wülthausen (Hess) unter „Meister-Fabrik-Niederlage“ anzuschreiben. 14009

Chocoladen-Greulich Q 1, 8 am Spelsomarkt H 3, 21 empfiehlt infolge grossen Umsatzes immer frisch: Kaffee Haushalt-Cacao aus bestem Bohencas Pfd. 1.60 Mk. Pfd. 1.60 Mk. Haushalt-Tee Marzipan-Chocolade nur eine Qualität „Die Beste“ 1/4 Pfd. 60 Pfg. Total 25 Pfg. — Grüne Rabattmarken — 10912

Seelig's kandierte Korn-Kaffee Das Beste seiner Art! Verlangen Sie ausdrücklich „Seelig's!“ 1977

Die Rebächle.

Roman von Hermine Billinger.

32) (Fortsetzung.) Die Sicherheit ihres Auftretens und die unbeschreibliche Gewandtheit, sich auszudrücken, verblüffte mich im Anfang nicht wenig. Sie nannten mich Altkindchen, aber sie waren sehr lieb gegen mich. Nach kurzer Zeit rückten sie von den gelehrten Herren weg und setzten sich eng zusammen. Oh, wie sie lachten! Tobende waren sie alle, abgehebt, bis zur Entfaltung der von dem, was der Tag und hauptsächlich die Gesellschaft von ihnen verlangte. Und was das Schlimmste war, dieser entsetzliche Donnerstag bei Forchards! Sie genierten sich weder vor Tante Ritschen noch vor mir und kamen überein, der Geheimrätin einen Schrecken einzujagen, indem sie sich vornahmen, von den dünnen Schinkenstücken drei statt zwei auf ihren Teller zu nehmen. Nun waren sie wie die Kinder und wollten sich halbtot lachen. Wie halten Sie es nur hier aus? fragte mich eine der Damen. Ich fragte zurück: Warum kommen Sie, wenn Sie es hier so langweilig finden? Ah, liebes Kind, zwangshalber. Er ist eine Kapazität, belam ich zur Antwort. Forchard sprach immerzu, so daß ich von der Bedeutung der übrigen Herren nicht viel wahrnehmen konnte. Nur einer schrie einmal ganz erobert: Sie sind in Indien ebenso in einer Klausur gefesselt wie hier, Doktor! Da erklärte Forchard: Ich habe die Sanskritliteratur an der Quelle studiert und ist überaus wertvolles Material gesammelt. Er hatte etwas sehr Würdiges, als er über diese Dinge sprach. Endlich, man war halbtot vor Hunger, ging man zu Tisch. Ich saß genau auf, und wirklich, jede der Damen nahm drei von den dünnen Schinkenstücken auf ihren Teller. Infolgedessen war die Platte leer, als Forchard, seine Mutter, Tante Ritschen und ich drankamen. Das Erstaunen der Geheimrätin war groß. Ich glaube, Sie war so interessiert, daß ich mich verheeren habe. So wie sie und schnitt frischen Schinken auf. Es rückte mich, daß die Geheimrätin mit feinem Gedanken daran kam, man könne ihr einen Teller geben haben. Auch merkte sie nichts von der Absicht, die in dem beständigen Wiederholungs lag, den die Damen ihr gegenüber an den Tag legten.

Sie sagte mir, nachdem diese gegangen waren: Dieses Alles-besser-wissen-Wollen der heutigen Jugend ist der Krebsgeschaden der Zeit. Sämtliche Damen hatten mich beim Gehen aufgefordert, sie zu besuchen. Die Geheimrätin hatte ihnen geantwortet: Wir verlassen niemals das Haus. Und Forchard sprach von meiner großen Zukunft, und daß ich meine Zeit unter feiner Bedingung verbräute. Wenn er so spricht, überkommt mich eine unbeschreibliche Freudigkeit. Dann sehe ich mich schon reich, sehr reich! Inlande, auch alle glücklich zu machen. Die arme Krabb, die so sparen mag — die Armen im Dorf! — Und Du, Du, Zeitbammel, die ich so lange nicht gesehen. Nicht wahr, wenn ich reich bin, dann sehen wir uns wieder? Tag und Nacht träume ich von dieser Stunde. Ich habe ein kleines Bildchen von Großmama bei mir, aber ich mußte es in die Schublade legen, ich darf es nicht ansehen. Ich werde sonst verrückt der Heimweh. Weist Du, ein solches Heimweh, daß ich manchmal schon auf der Treppe war, um auf und davon zu laufen. Ja, und denke Dir, wenn er so sehr spricht und sein Ende findet, da kann mich plötzlich eine unerklärliche Sehnsucht überkommen — mittenhinein — Heidegale zu schreiben, Heidegale! Heidegale! — Aber damit war' ja alles aus, meine ganze Zukunft! Er hat es mir oft genug gesagt, nur im Kontakt mit bedeutenden Menschen könnte etwas aus mir werden. Und ist es nicht schön, wie er an seiner Mutter hängt? Wie ein kleines Kind folgt er ihr aufs Wort, und es ist während, wenn er plötzlich auf sie zurück und ihr die Brille pugt. Ich liebe ihn ja nicht mehr wie früher, da ich ihn nur aus seinen Briefen kannte. Aber wenn er mich belehrt, dann ist er ganz wie in seinen Briefen. Nicht nur die deutsche und indische, auch die französische und englische Literatur kennt er, und ich kann nur staunen. Sein Gedächtnis ist unglaublich. Auf meinem Zimmer liegen ein paar dicke Bände, die er geschrieben, die Technik des Romans und die Technik der Novelle. Ah, ich habe erst ein einziges Mal hineingeschaut. Aber ich habe nicht den Mut, ihm zu sagen, daß mir alles viel zu schwer ist. Ich habe einen so herrlichen Respekt vor ihm. Was ich für ihn empfand, alles ist zu Respekt geworden. Nur manchmal, wenn von unbedeutenden Dingen die Rede ist und er plötzlich ein Gesicht macht wie ein ganz kleines Kind — ich halte nämlich bei Tisch von Reden gesprochen, von unserem Schwollenneß, von Großmama, wie sie jeden so richtig zu laufen verstanden — es fuhr mir plötzlich alles so raus, ich lachte und meinte auch ein bißle — da sah ich, wie Forchard immer unruhiger wurde, wie seine Hände auf dem Tisch herumtanzten, bis er sein Glas und das Salzglas umwarf. Es war zum Entsetzen. Ich konnte mich kaum beweistern. Tante Ritschen genierte sich nicht.

„Wann“, sagte er, „ich habe Dir doch meine Schrift über Besinnung für sie gegeben — Sie müssen diese Schrift beherzigen, Annuh, sie sich ganz zu eigen machen.“ „Ich hab's nicht bekommen“, erklärte ich. „Ich habe es —“ Irrigerte er mich, während die Geheimrätin behauptete: „Nawohl, ich habe es Ihnen gegeben.“ „Ich wage nicht mehr, den Mund aufzutun.“ Tante Ritschen erhob sich: „Na, ich werde einmal nachsehen.“ „Schon nach wenigen Augenblicken kam sie mit der Schrift aus dem Nebenzimmer zurück. Da sagte die Geheimrätin: „Annuh hätte es auch auf der Treppe verlieren können.“ „Ich kann nicht sagen, wie mich diese Worte in Cronen kopfen. Eine so bedeutende Frau, die nicht sagen kann: Ich habe mich geirrt.“ „Ah, Zeitbammel, nun fragt er mich alle Tage: Wie weit sind Sie mit Ihrer Keltäre? Wie weit sind Sie mit Ihrer Arbeit? und sieht mich dabei so unbeschreiblich ernsthaft an, daß ich fast in den Boden stufe vor Scham. Denn ich habe noch nichts getan. Die Geschichte, die ich in den ersten Tagen meines Hierseins im Kopf hatte, auf und davon ist sie geflogen wie ein treulicher Vogel. Und der Besinnung. Wenn ich zwei, drei Seiten gelesen habe, werf ich ihn weg und hol mir lieber einen frischen Bogen, um Dir zu schreiben, sonst vergeb' ich vor Heimweh.“ „Weist Du, daß ich immer mehr dranz komme, daß wir in Rebach gar nicht so arm sind? Die Vögel finden bei uns ihr Futter, die Armen im Dorf ihr Stück Brot, ihre Suppe. Hier kriegen die Vögel nichts, und für die Armen liefert die Frau Geheimrätin zu Weihnachten vierundzwanzig Paar Socken ab. Und damit fertig.“ (Fortsetzung folgt.)

Osram-Lampe anerkannt beste Metallfadenlampe Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen für Engros- und Detail-Verkauf. Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H. O 4, 8/9. — Telefon 682, 980 u. 2032. — Hauptvertretung der Osram-Lampe.

Räumung wegen Umzug

Deutsche Teppiche

Beste Fabrikate:
Exminster, Boucle, Pfäsch, Tournay, iml. Perser
in allen Größen.

Bettvorlagen, Käufer, Felle, Matten

zu
ausserordentlich ermässigten Preisen.

Gute neue Ware 15-25% unter regulären Preisen.

J. Hodistetter.

Statt Karten!

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hoch erfreut an

Rudolf Schmolz und Frau Pauline geb. Baumann.

Mannheim, den 3. März 1911.
Restaurant Kaiserring. 14041

Jüdischer Discussions-Berein.

Montag, den 6. März, abends 8 1/2 Uhr im Saal P. L. 11 Vortrag über das Thema:

Der innere und äußere Feind des Judentums

Nach dem Vortrag völlig freie Diskussion. Gäste sind dem Verein stets willkommen.

Zentralplatz **Zwölf Apostel** C. 4. 11

Samstag, Sonntag und Montag
Ausgang des so beliebten

Moninger Bertoldbräu

Montag ideale Bockmusik der hierzu bestens geeigneten Bandoneon-Kapelle „Eintracht“ wozu höflich einladet
F. Wickenhäuser.

Café Dunkel, E 3, 1a.

Am 4., 5. und 6. März

Grosses Bockbierfest

verbunden mit

Grossem KONZERT

angeführt von der so beliebten erstklass. österreichischen Damenkapelle „Gebirgsblumen“
Absingen der echten urfidelen Bockbierlieder bei allgemeiner Beteiligung. 14026

Zum Ausschank gelangt ein vorzügliches

ff. Badenia-Doppelbockbier

aus der Badischen Brauerei.

Spezialität: ff Bockwürste, sowie hausgemachte Hippchen und Knödelchen mit Kraut.

Anstich Samstag nachmittag 5 Uhr 11.

Sonntag grosses Frühschoppenkonzert von 11-1 Uhr

Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein

Emil Anna.

Neues Redartal, K 1, 10.

Heute Samstag konzertiert die Mannheimer Bandoneon-Kapelle „Eintracht“ wozu höflich einladet

14035
August Lammrath.

Wurstfabr. Geschw. Leins, O 6, 3.

Unsere Spezialitäten sind la. Fabrikate.

Versuchen Sie bitte unsere

14039

Kalbsleberwurst — Thür. Rotwurst

Münchener Bierwurst — Westphäl. Mettwurst

Mannh. Teewurst — Braunsch. Mettwurst

Achten Sie bitte auf Qualität, Aussehen u. Geschmack

and wir sind überzeugt Sie werden unser Kraut.

„Bernhardushof“ Saal

Sonntag, den 5. März 1911



Grosses Salvatorfest

nach Münchner Art.

Von nachmittag 3 Uhr ab:

Militär-Konzert

Konzerthaus Storchen, K 1, 4

Telephon 727

Samstag, den 4. März u. c.

Eröffnung der Bockbierjaison 1911

mittags 4 Uhr

Kaffee des rühmlichst bekannten

Speyerer Störchen-Doppel-Bockbieres

unter Mitwirkung des eigens zu diesem Zwecke engagierten

bestbekannten 14038

Rheinisch-Wiedischen Künstler-Ensembles

Dir. Herrn Theobald.

Zur Eröffnung von da ab bis auf weiteres täglich

Grosses Bockbierkonzert

unter Abfingen von Bockliedern u. dazu

Störchenbockwürste eigener Schlaughter

Dazu ladet freundlich ein

J. Dittenberger, Restaurateur i. Storchen.

R 4.7 Bürgerhaus R 4.7

Telephon 7147.

Samstag, 4., Sonntag, 5. und

Montag, 6. März

Gloriabockbierfest

aus der Bürgerbrauerei Ludwigshafen.

Grosses Konzert

am Samstag abend von 7-11 Uhr, Sonntag vor-

mittag 11-1 Uhr, nachmittags von 3-11 Uhr und

Montag abend von 8-11 Uhr, ausgeführt von der

Schützenkapelle hier.

Grosse Ueberraschung mit Geschenken.

Flotte saubere Bedienung in Bayrischer

Original-Tracht.

Um gefl. Besuch ladet höflich ein

Gustav Heller, Wirth.

Heidelberg.

Herrschäftliche 7-Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör, Badezimmer, elektrisches und Gaslicht.

Rochade, in neu erwauntem Hause, in der Nähe des Bahnhofs

mit Garten ohne vis-à-vis zu vermieten. 22125

Näheres Blumenstraße 17, parterre.

Sonntag Abend von 8 Uhr ab und Sonntag Nachmittag von 3-11 Uhr

KÜNSTLER-CONCERTE

Leitung Herr Kapellmeister Ernest Koch aus Montreux.

Tentsch Pilsner u. Häre dunkel

aus der Brauerei Herlo Aulendorf.

Anerkannt gute Küche und Weiss.

Sct. Franziskus-Bier (tamoser Stadt)

Jul. A. Hoffmann
früher Pergola

Auf Kredit

Möbel

Möbel Mk.	65	Ann. Mk.	5
„	95	„	8
„	150	„	12
„	250	„	20

von Mk. 3 Anzahlung an

erhalten Sie:
Tische, Waschkommoden,
Kleiderschränke, Vertikows,
Spiegel, Divans, Schreib-
tische, Bücherchränke
etc. etc.

für Brautleute ganze Ausstattungen

zu den dankbar günstigsten
Bezugs-Bedingungen

Herren-,
Knaben- und
Damen-
Konfektion
schon von
Mk. 1 Anzahlung
pro Woche an.

Achten Sie genau auf Hausnummer und Firma!

Waren- und Möbel-Kredithaus

Jul. Jttmann Nachf.

H 1, 8 • H 1, 8
Mannheim.

Im „Alten Storchen“ bei Lantenschläger
spielt das vorzügliche Damen-Orchester Lammrath,
jedoch ein Künstler auf seinem Instrument, auch wird heute
ein neues großartiges Musikwerk aufgestellt.

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung!

Anlässlich der Uebergabe des 14028
„Hôtel Adler“ in Ziegelhausen
an meinen Nachfolger Herrn Heinrich Walter aus
Mannheim sage ich auf diesem Wege meinen
verehrl. Gästen für das mir in hohem Masse ent-
gegengebrachte Vertrauen herzlichsten Dank und bitte
dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen
zu wollen.
Hochachtungsvoll
Frau Knaut Wwe.

„Hôtel Adler“ in Ziegelhausen

als neuer Besitzer übernommen habe. Es wird
mein eifrigstes Bestreben sein, mir bei meinem ver-
ehrl. Gästen durch aufmerksamste und gewissen-
hafteste Bedienung jederzeit die vollste Zufrieden-
heit zu erlangen. Den till. Vereinen und Gesell-
schaften empfehle ich meine bekannt herrlich
gelegenen Gartenanlagen, sowie 2 Säle zur Abhal-
tung von Festlichkeiten.
Indem ich bitte, mein Unternehmen durch
zahlreichen Besuch gütigst unterstützen zu wollen,
zeichne ich
Hochachtungsvoll
Heinrich Walter.

14029

Börsen-
Restaurant
E 4, 12, Parterre.

Tentsch Pilsner u. Häre dunkel
aus der Brauerei Herlo Aulendorf.
Anerkannt gute Küche und Weiss.

Sct. Franziskus-Bier (tamoser Stadt)

Jul. A. Hoffmann
früher Pergola

Stenographischer Reichstagsbericht

des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

140. Sitzung, Freitag, den 3. März.
Am Tische des Bundesrats: Frhr. v. Seeringen.
Präsident Graf Schwerin-Schmig eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Der Militäretat.

(Neunter Tag.)

Die Beratung wird beim „Artillerie- und Waffenwesen“ fortgesetzt.

Abg. Behrens (Wirtsh. Vgg.):

Die Arbeiter bei der Heeresverwaltung sind Staatsarbeiter, darum können wir ihnen die ganz unbeschränkte Koalitionsfreiheit nicht zugestehen. Sonst kämen wir zu Zuständen wie beim Eisenbahnerstreik in Frankreich. Man soll den Arbeitern aber gestatten, sich verbandsmäßig zusammen zu schließen. Natürlich müssen diese Organisationen auf dem Boden staats- treuer Gesinnung stehen. Den Zentrumsresolutionen, die den Arbeitern weitere Rechte gewähren wollen, stimmen wir zu. Die sozialdemokratische Resolution auf

Förderung der Tarifverträge

lehnen wir ab. An sich ist uns die Tendenz angenehm, aber die Sache hätte nur einen Zweck, wenn einheitlich auf der ganzen Linie vorgegangen würde, und wenn der Reichsfiskus alle Reserven dazu verpflichten würde. Der Redner verurteilt die Angriffe des Abg. Hue beim Marinemat gegen die Firma Krupp zurückzuweisen, wird aber vom Vizepräsidenten Spahn daran verhindert. Der Redner legt daher sein Material auf den Tisch des Hauses nieder.

Abg. Frhr. v. Camp (Rp.):

Es wäre dem Reichstages würdiger, wenn nicht solche Meinigkeiten hier immer eine so große Rolle spielen würden. (Zustimmung.) Mein Parlament beschäftigt sich sowohl mit solchen Lumpereien wie gerade der deutsche Reichstag. (Lebhafter Zustimmung.) Ein einziges Merkmal kann doch gar nicht einseitig vorgehen! Da müssen doch erst alle Verwaltungen Vereinbarungen treffen. Am besten wäre es, alle Resolutionen würden zurückgezogen. (Weißfall.) Viel Redt nicht darin! Es macht wirklich keinen erhebenden Eindruck, wenn eine Partei immer die andere zu übertrumpfen sucht! (Zustimmung.)

Abg. Dr. Becker (Köln, Zentr.):

Wir ziehen unsere Resolutionen nicht zurück, wir hoffen vielmehr auf eine große Mehrheit für sie. Die Angriffe des Dr. Böttcher sind um so unverständlicher, als die Fortschrittler im preussischen Abgeordnetenhaus genau dieselben Resolutionen eingebracht haben wie wir hier. (Hört! Hört! im Zentr.) Nicht wir sind staatsfeindlich, sondern die Freisinnigen, die jetzt mit den Sozialdemokraten zusammengehen. (Laut links: Wie Sie früher!) Sorgen Sie nur dafür, daß Sie nicht von Ihren roten Freunden untergejubelt werden! Der Redner empfiehlt nochmals den Ausbau der Arbeiterauschüsse und die Sicherstellung ihrer Mitglieder.

Abg. Aubel (Soz.):

Auch die freien Gewerkschaften stehen auf dem Boden der Staatsordnung. Für uns sind die jetzt behandelten Fragen mindestens ebenso wichtig wie die Verwilligung neuer Schiffe oder neuer Patente. Im Namen der Einburger Arbeiterklasse bitte ich die Untersuchungskommission noch einmal streng zu untersuchen. Der Redner bringt Wünsche der Arbeiter militärischer Werkstätten vor und beipflichtet besonders die Verhältnisse in Spandau.

Generalmajor Wandel:

Wir sind überzeugt, daß die Einburger Arbeiter nicht damit einverstanden sind, daß sie vom Abg. Aubel als Sozialdemokraten bezeichnet werden. (Sehr richtig! rechts.) Die Techniker sind etwas schwieriger zu fassen und geben fortwährend Grund zu Erörterungen. Wir haben zur Vereinfachung aller Verhältnisse zwei Kategorien von Technikern geschaffen. Wir verhindern die Ausübung des Koalitionsrechts nicht, nur lassen wir keine sozialdemokratischen und staatsfeindlichen Tendenzen aufkommen. (Weißfall.) Wir sind durchaus bereit, die Wünsche der Arbeiterschaft durch deren Vertreter, die Arbeiterauschüsse, entgegenzunehmen und legen der Kälte der Arbeiterauschüsse kein Hindernis in den Weg. (Widerpruch bei den Soz.) Es ist unrichtig, daß in Spandau eine Wohnungsnot besteht, wie hier behauptet wird.

Abg. Sommer (Wp.):

Bringt Wünsche der Feuerwerks- und Zeugoffiziere auf Gleichstellung mit den Frontoffizieren zur Sprache. Diese Wünsche beziehen sich nicht nur auf finanzielle Fragen, sondern die Feuerwerks- und Zeugoffiziere wollen auch die Möglichkeit haben, einmal Hauptmann zu werden. Die Feuerwerks- und Zeugoffiziere werden wie Stiefelrinder behandelt und sind verstimmt über die ihnen gegenüber seit Jahren befolgte Politik der Zurücksetzung und Demütigung.

Generalmajor Wandel:

Die Vorwürfe des Vorredners sind durchaus unbegründet. Erst kürzlich ist eine erhebliche Verbesserung der Feuerwerks- und Zeugoffiziere erfolgt. Eine völlige Gleichstellung kann aus dienstlichen Gründen nicht erfolgen. Übrigens besteht der gleiche Zustand auch bei der Marine, ohne daß es dort zu irgend welchen Reibungen gekommen ist. Die Feuerwerksoffiziere als Stiefelrinder oder schlechthin als Arbeiteroffiziere zu bezeichnen, geht nicht an. Wir Offiziere arbeiten alle. (Weißfall.)

Abg. Schwarze-Lippstadt (Zentr.):

Die Sozialdemokratie hat kein Recht, Anklagen zu erheben. Sie verweigert das Budget und alle Steuern. (Abg. Hue: über

bezahlen müssen wir sie!) Der Redner bespricht die Arbeitsverhältnisse in den Militärrückstellungen seines Wahlkreises.

Abg. Hue (Soz.):

Spricht zur Resolution seiner Fraktion. Ihr Wortlaut stimmt genau überein mit der zum Marinemat eingebrachten und dort abgelehnten Resolution. Es handelt sich um die Lieferungsbedingungen der Heeresverwaltung, die Verpflegung der Heeresverwaltung auf den Abköhnen von Tarifverträgen hinwirken sowie um die Mitwirkung der Arbeiterauschüsse in den Betrieben der Heeresverwaltung. Der Redner bezieht sich bezüglich der Koalitionsfreiheit der Staatsarbeiter auf die Verhandlungen eines Kongresses der deutschen Gewerkschaften und bemerkt auf den Widerspruch des Abg. Behrens, die Heeren, die hier militärstromme Reden halten, pflegten draußen vor den Arbeitern Brandreden zu halten. Die Verherrlichung der Firma Krupp die früher Dr. Weumer im Reichstage betrieb habe, scheint jetzt Herr Behrens übernommen zu haben. Der Redner spricht eingehend über Affordoblogie, die bei Krupp gemacht seien, über die Wohnungsverhältnisse in Essen, für die er nicht allein die Firma Krupp verantwortlich mache, sondern das ganze kapitalistische System und verlangt, vom Präsidenten zur Sache gerufen, eine staatliche Regelung des Wohnungswesens für die Arbeiterschaft.

Abg. Nommfen (Wp.):

Wenn Dr. Böttcher meint, es hätte das Zentrum für staatsfeindlicher als die Sozialdemokratie, so ist das seine persönliche Überzeugung. (Hört! Hört! im Zentr.) die sehr viele und gute deutsche Staatsbürger heute teilen. Ich würde das Wort staatsfeindlich weder gegenüber den Sozialdemokraten noch einer anderer Partei, auch nicht der äußersten Rechten gebrauchen. Aber in der heutigen politischen Situation ist für das liberale Lagerum das Zentrum die aller schlimmste Gefahr. (Unruhe im Zentrum, Lachen rechts.) Darum ist seine Verämpfung unsere Hauptaufgabe. (Zurufe im Zentrum.) Unserer Parteileitung ist von einem Bündnis mit den Sozialdemokraten nichts bekannt. Der Redner spricht über die Arbeitsverhältnisse in den Dampferbetrieben und verlangt auch für diese die den Spandauer Arbeiter bewilligten Zulagen.

Abg. Dr. Will (St. Zentr.):

geht auf die gestrigen Ausführungen Böttchers ein. Woher weiß Dr. Böttcher, daß das Arbeitskammergesetz nicht mehr gemacht werden soll? Wir sind jedenfalls nicht schuld, wenn es scheitert. (Lachen links.) Kommen Sie uns nicht immer mit Prophezeiungen, warten Sie doch die Wahlen ab!

Abg. Hoch (Soz.):

Denken Sie diesbezüglich, und macht es großen Spaß. Hier lange Reden zu halten? Wenn wir aber der Verwaltung nicht fortwährend auf die Finger sehen, wird überhaupt nichts für die Arbeiter getan.

Abg. Wiesberts (Zentr.):

Es ist unter gutes Recht, hier zu sprechen. Das lassen wir uns nicht verkümmern. Wir bitten den Minister, die Behauptungen über Affordoblogie bei der Firma Krupp zu untersuchen. Wahrscheinlich wird sich herausstellen, daß nicht viel daran ist.

Vizepräsident Dr. Schulz:

Schreit ein, als auch dieser Redner wieder gewerkschaftliche Streitigkeiten anspricht, und macht darauf aufmerksam, daß er diese persönlichen Auseinandersetzungen, die mit dem Militäretat durchaus nichts zu tun haben, nicht mehr zulassen werde. (Weißfall.)

Abg. Keil (Soz.):

Es ist wirklich fraglich, ob das württembergische Kriegsministerium das Geld wert ist, das dafür ausgegeben wird.

Vizepräsident Dr. Schulz:

Das ist eine ganz ungehörige Bemerkung, die Sie sich sparen konnten!

Abg. Keil (Soz.):

Am Süden sind liberal Sozialdemokraten in den Staatsbetrieben. Und wenn sie in die Kommunen oder Landtage gewählt werden, werden sie beurlaubt und zwar ohne Lohnabzug. Das sollte der preussische Kriegsminister sich zu Herzen nehmen, und wenn ihm darüber die Haare zu Berge stehen! (Weiterkeit.) Der Redner fordert den weiteren Ausbau der Arbeiterauschüsse.

Württembergischer Generalmajor Dorner

weist Behauptungen des Vorredners als unzutreffend zurück. Auf Einzelheiten kann ich nur antworten, wenn ich vorher orientiert werde. Die Löhne sind erheblich erhöht worden, auch in Ludwigsburg. Wünsche der Arbeiterauschüsse werden stets geprüft und nach Möglichkeit berücksichtigt.

Damit schließt die Aussprache. Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. Hengsbach (Soz.):

Ich habe leider nicht mehr das Wort erhalten. Aber gewünscht wird nicht.

Abg. Dr. Böttcher (Wp.):

Auch ich bin nicht für schrankenlose Koalitionsfreiheit, sondern erkenne die gesetzlichen Beschränkungen an.

Abg. Behrens (Wirtsh. Vgg.):

Ich weise es zurück, daß ich die Interessen der Großindustrievertreter haben soll.

Abg. Wiesberts (Zentr.):

Ich hatte mich beim Grafen Schwerin erkundigt, ob er eine Aussprache über die Elener Wohnungsverhältnisse zulassen würde. Er hat das verneint. Nun hat Hue dreiviertel Stunden gesprochen und mir hat man das Wort abgenommen.

Vizepräsident Dr. Schulz:

Herr Hue hat nicht dreiviertel Stunden gesprochen. (Abg. Hue: Sehr richtig! Weiterkeit.) und die Frage nur gestellt. Wenn ich jeden Redner bei jedem Satz zur Sache rufen wollte, wenn er vom Thema abschweift, würden wir überhaupt nicht fertig werden.

Die Zentrumsresolutionen werden angenommen, die sozialdemokratische wird abgelehnt.

Beim „Verkehrswesen“ bemängelt

Abg. Carstens (Wp.) die Verträge bezüglich der sogenannten „Subventionswagen“.

Generalmajor Wandel:

Es kommen nur wenige Fabriken in Frage und zwar 18. Die Verwaltung hat Einheitspreise beantragt. Jede Fabrik, die ein brauchbares Modell liefert, wird zugelassen. Die Behauptung, daß Wagen derselben Qualität an Private billiger abgegeben werden als an die Militärverwaltung, ist nicht richtig.

Abg. Carstens (Wp.):

Ich habe Beweise in Händen. Private zahlen 17 000 RM., die Militärverwaltung 22 000 Mark.

Generalmajor Wandel:

Bitte, stellen Sie uns das Material zur Verfügung!

Abg. Carstens (Wp.):

Ich bin dazu bereit!

Eine Zentrumsresolution, die einen Ausbau der Penfons- und Wirtsen- und Waisenasse fordert, wird nach kurzer Begründung durch den Abg. Dr. Becker (Köln, Zentr.) angenommen.

Angenommen wird eine Resolution der Budgetkommission, wonach bei Waffen- und Munitionslieferungen die billiger liefernde Privatindustrie mehr herangezogen werden soll.

Bei der Forderung eines Truppenübungsplatzes für das 14. baltische Armeekorps bringt Abg. Hug (Zentr.) Wünsche der beteiligten Gemeinden vor.

Abg. Haubmann (Wp.):

Reider ist bei der Anlegung des Platzes Württemberg nicht berücksichtigt worden, obgleich der von uns vorgeschlagene Platz viel besser geeignet wäre, als der jetzt in Aussicht genommene.

Generalmajor Wandel:

Natürlich ist mit der größten Sorgfalt vorgegangen worden. Es mußte Rücksicht darauf genommen werden, daß die Truppen nicht unnötig durch unnütze Märsche angestrengt werden. Der gewählte Platz ist durchaus günstig. Er trägt allen Interessen Rechnung. Die Truppen können dort mehr geschont werden als anderswo. Die Wünsche der Gemeinden bezüglich der Restausgaben und der Sachbedingungen sollen berücksichtigt werden.

Abg. Dr. Baasche (Köln):

bemerkte zu der Resolution über die Militärleistungen, diese sei nicht etwa so gemeint, daß die Privatindustrie einfach ausgeschaltet werden solle, sondern die Militärverwaltung soll in ihren eigenen Betrieben eine Kostenberechnung aufmachen, unter Einschluss der Ausgaben für Gehälter usw. und das zur Grundlage der Vergleiche der Preise machen. Man müsse die Privatindustrie, wenn sie für den Mobilisationsfall liefern soll, instand setzen, auch im Frieden ihre Einrichtungen dafür aufrecht zu erhalten.

Die Ausgaben des Militäretats werden genehmigt. Beim württembergischen Etat nimmt das Wort

Württembergischer Militärbefehlshaber General v. Dorner:

Ich war nicht im Saal, als der Abgeordnete Keil seine Rede begann. Wie ich höre, hat er sich Anstöße gegen das württembergische Kriegsministerium erlaubt, die der Herr Präsident schon als ungebührlich zurückgewiesen hat. Herr Keil hat damit nur gezeigt, wie sehr er geneigt ist, sich über verfassungsmäßige Grundlagen leicht hinwegzusetzen. Ich weise seinen Angriff auf das württembergische Kriegsministerium auf das allerentschiedenste zurück.

Beim außerordentlichen Etat „Festungen“ verweist Abg. Trimbom (Zentr.) auf die Raumbeschränkungen, unter denen die Festungsbauten zu leiden haben, a. B. Köln. Von der Zufuhr ist fast in infolge dessen diese Städte ausgeschlossen, weil Festungen nicht überlagert werden dürfen. Vielleicht ließe der Kriegsminister den entsprechenden Teil einer Rede, die ich beim Finanzministerium gehalten habe, nach. (Weiterkeit.) Ich bitte die Eingabe der Stadt Köln zu berücksichtigen.

Generalmajor Wandel:

Wir sind genötigt, unsere Festungen zu schließen, werden aber die Eingabe der Stadt Köln wohlwollend erwägen.

Der außerordentliche Etat wird erledigt, ebenso die Einnahmen vor dem Titel „Erlös aus dem Verkauf von Grundstücken“ (Kampelhofer Feld).

Ein Verlagsantrag wird angenommen.

Abg. Keil (Soz.):

persönlich: Wie merken wir selten, daß wir ein württembergisches Kriegsministerium haben, vielleicht ist das ganz gut. Es ist mir nicht eingefallen, ausfällig zu werden. Weiterberatung: Dienstag 9 Uhr. Schluß 6 1/2 Uhr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass uns unsere liebe, gute und stets treuherzige Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Marie Wiesert geb. Pfister

im Alter von 58 1/2 Jahren heute nachmittags 12 1/2 Uhr nach längerem Leiden durch den Tod entrissen wurde.

Um stille Teilnahme bitten

Paul Wiesert u. Familie
Julius Wiesert

MANNHEIM, den 3. März 1911.

Die Beerdigung findet Sonntag, 5. März, nachmittags 3 Uhr dahier statt. 48390

Detektiv-Insitut und Privat-Auskunftei „Falke“ Mannheim P 4, 10

Telephon 3405. Inh. J. Reinort.

(Seit 1887 in diesem Fache tätig)

besorgt von und nach allen Plätzen: Personalauskünfte über Vorleben, Geschäfts-, Vermögens- und Familienverhältnisse, Ermittlungen u. Erforschungen in Kriminal- und Zivilprozessen; Erbringung von Beweismaterial in Alimentations- und Ehescheidungsprozessen; heimliche Beobachtungen und Überwachungen, sowie Vertrauenssachen aller Art. 14030

Buchhalter

mit Können und Vertrauen, tüchtig und selbständig arbeitend, sucht, gerührt auf Zeugnis aus 8jähriger Stellung, dauernden Posten. Offerten an W. Faber, Heidelberg, Eppelheimerstr. 30.

Anti-Ultramontaner Reichsverband.

Öffentliche Versammlung

am Mittwoch, den 8. März, abends 7 1/2 Uhr im Fallhaus Saal, Mannheim, mit

Vortrag

des Herrn Kaplans Konstantin Wickand über: **Druck und welsch?** Eintritt: 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf., (in Luwigsbader überbornische Buchhandlung, in Mannheim Hermann'sche Buchhandlung u. Deibel); für Mitglieder frei. Preis-Diskussion. 32373 Die Vorstandschaft.

Friedrichs-Park.

Sonntag, 5. März, nachm. 3-6 Uhr

Militär-Konzert der Grenadier-Kapelle.

Leitung: Obermusikmeister M. Vollmer.

Eintrittspreis 50 Pf., Kinder 20 Pf., Abonnenten frei.

NR. Neuanmeldungen zum Jahresabonnement 1911/12 berechtigen jetzt schon zum freien Eintritt in den Park und zum Besuch der Konzerte. 97

Verlobungs-Anzeigen

Defert schnell und billig

Dr. S. Baasche Buchdruckerei G. m. b. H.

Gardinen

Spezialität:

Moderne Fensterdekorationen

bei direktem Verkauf
ohne Zwischenhandel.

Eugen Kentner

Kgl. Hoflieferant

Gardinenfabrik Stuttgart

Verkaufsstelle in Mannheim

P 4, 12 an den Planken.

in jeder Ausführung.

Hervorragend billig für solideste Qualitäten

von einfach bis hochfein.

Verloren

grauer Falten. 40392
Abzugeben Sedenheimer-
straße 19, 2. Et., (op. Eing.)

Unterricht.

Staatl. gepr. Sprachlehrerin
Spanierin
erteilt spanischen, französischen,
und englischen Unterricht
Übersetzungen
Nachhilfe für Schüler.

Maria Vidal

1 Tr. 40381

Institut Volk

Jameson 1. Thür.
Einj. Führ., Prim.-Abit.-(Ex.)
Schneid. Führ., Dr. Verl. 100

Ankauf.

Bandtage

gebraucht gesucht. Off. unt.
40383 an die Exped. ds. Bl.
Zum ersten Mal in
Deutschland auf der
Durchreise nach Leipzig
reich 2 Tage hier. Neue
Battien aus ganz bester
Manufaktur-Garderobe, Schme-
cken sofortige Kasse in jeder
Lage. Disposition ungeschert.
Offerten unter Nr. 10887 an
die Exp. ds. Bl.

Zu verkaufen.

Selbständige Kräfte!
Küchenschaff, neu erf.
Hoffa, mit elektr. Einrichtung,
auch für lebende Bilder mit
allem Zubehör für kleine u.
Vortrag billig zu verkaufen
b. Diehl, Heidelberg, Geis-
bergstr. 99, 6. u. 7. p. 40351

Magnet-Motorrad

31. PS,
mit Seitenlauf zu verkaufen.
Anmann, 18013
Gr. Wallstraße.

Wollstoffe

ca. 10 Str. Fragt, in to-
dellosem Zustande, billig zu
verkaufen. 40388
Sippel u. Haupt, S. 2, 10.

Verloren

Ein neuer Kinder-Zig. u.
Siegewagen billig zu verkaufen.
Reinholdstr. 38, 2. Et. 118.
40314

Selbständige Kräfte!

Selbständige Kräfte, Sofa und
6 Stühle, geeignet für Warte-
zimmer sowie 1 Divan, alles
gut erhalten, billig abzugeben.
Offert. unt. V. St. 40347
an die Exped. ds. Bl.

Gr. Küchenherd

2 off.
Küchen, Tisch u. 2 Stühle
zu verkaufen. Preis 55 M.
40270 L. 13, 24 part.

Zu verkaufen

sind im 1. Mannh.
Handspinnstuhl vis-
-vis der Fohlenwäldchen
zu jed. annehmbarem
Preis: Wollstoffe
große Dogge, Rottweiler, Dober-
mann, Foxterrier, Kriegshund,
Schnauzer (Sals und Pfeffer),
Pinscher, Dackel, Boxer (siehe
u. gestromt ohne Kaufwanz
aussehen A. Ritter, Höhenweg
Nr. 4, Neckarstadt 40284

Schöne Einpauer-Rolle

mit Scheibenzug
billig zu verkaufen. 40376
Berthstraße 15.

Druck gelegte Eier

zu verkaufen. Gomardstr. 15,
3. Stock rechts. 40343

Liegenschaften

Billiger Bauplatz.

In guter Lage der Redar-
hald ist ein Bauplatz im
Höhenmaß von ca. 2000 qm
sehr billig zu verkaufen. Der-
selbe wurde für Vermöge
seiner Voge zur Errichtung
eines gr. Restaurants mit
Saal u. Garten etc. (Soll-
gaben) sowie auch für eine
Fabrik der Möbelbranche od.
auch sonstigen Fabrikations-
zwecken, vorzüglich eignen.
Gründ. Neufestungen wollen
ihre Offert. u. R. R. 58010
an die Exped. ds. Bl. einlefen.

Stollen finden

Gesucht

Buchhalter

bilanzfähig, flotter
Correspondent, gekleid.
Niers (Bertrauens-
stellung), von süddeut-
scher Tonpapierefabrik
per 1. April. Süd-
deutscher bevorzugt.
Sj. u. Photographie,
Gebaltsansprüche bei
freier, schön. Wohnung
erbet. an Rud. Mosse,
Mannheim, sub F. S.
4031. 10836

Reisender

für Kellere gesucht.
Gelegene Herren wollen
ihre Adresse unter Angabe
ihrer bisher. Tätigk. unter
M. E. 40340 in der Exped.
dieses Blattes niederlegen.

Williger Hausbursche

per sofort gesucht. 58001
Cafe Winkler, O. 3, 9.

Lehrmädchen

per sofort gesucht. 58000
Kühres in der Expedition.

Lehrlingsgesuche.

Lehrling.

Suche für meinen Sohn
eine taugl. Lehrstelle. Der-
selbe besitzt gute Vorbildung
und gutes Zeugnis bei so-
fortigen Eintritt. Off. unt.
58015 an die Exped. ds. Bl.

Lehrmädchen

per sofort gesucht. 58001
Cafe Winkler, O. 3, 9.

Lehrmädchen

per sofort gesucht. 58000
Kühres in der Expedition.

Lehrmädchen

per sofort gesucht. 58001
Cafe Winkler, O. 3, 9.

Lehrmädchen

per sofort gesucht. 58000
Kühres in der Expedition.

Lehrmädchen

per sofort gesucht. 58001
Cafe Winkler, O. 3, 9.

Lehrmädchen

per sofort gesucht. 58000
Kühres in der Expedition.

Lehrmädchen

per sofort gesucht. 58001
Cafe Winkler, O. 3, 9.

Gerwerbrieffein

Sucht sofort Stelle. 40380
Schwan, O. 5, 7.

Mietgesuche.

Dr. Mühlert elegant
möbl. Zimmer
ev. m. Schlafz. zu mieten.
Offerten unter Nr. 58003
an die Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.

Gesucht 40310
4-5-Zimmerwohnung in gut.
Lage auf 1. April od. 1. Oct.
Schritt. Offert. an Oscar
Friedrich, Wallstraße 10.
40327 an die Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.

Bester Herr sucht per 1.
April in 8. Arrondissement
möbl. Zimmer
mit separ. Eing. Off. unt.
40345 an die Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.

4-5-Zimmerwohnung in gut.
Lage auf 1. April od. 1. Oct.
Schritt. Offert. an Oscar
Friedrich, Wallstraße 10.
40327 an die Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.

Bester Herr sucht per 1.
April in 8. Arrondissement
möbl. Zimmer
mit separ. Eing. Off. unt.
40345 an die Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.

4-5-Zimmerwohnung in gut.
Lage auf 1. April od. 1. Oct.
Schritt. Offert. an Oscar
Friedrich, Wallstraße 10.
40327 an die Exped. ds. Bl.



Schellenbergs Haarmanufaktur

P 7, 19, Heidelbergerstraße
ist die grösste Deutschlands.

Meine Damen, wollen Sie eine wirklich vornehme künstlerisch
ausgeführte, dabei äusserst solide Haararbeit kaufen, so wenden Sie
sich vertrauensvoll an die Firma **M. Schellenberg**.

Speziell Damen mit
dünnem, ergrautem oder verfärbtem
Vorderhaar sollten sich zu mir bemühen und alle diese Mängel wer-
den augenblicklich beseitigt.

Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.

Separate vornehme Salons zum Champonieren, Frisieren, Ondulieren, Haarfärben
Manikure, Gesichts- und Kopfmassage. 10236

Bedienung nur durch erste Kräfte. Ein Versuch macht Sie zur ständigen Kundin.

H. Schellenberg, P 7, 19 Heidelbergstr.

Telephon 891.

Huntes Feuilleton.

Die Wahmehner und die „verpöbelte Jungfrau“. Die Roma-
medaner sprechen einer alten Jungfer alle menschlichen Rechte ab;
nicht einmal eine Befreiung nach dem Gassenorte Meffa darf sie sich
vergönnen, denn dorthin werden nur jene Frauen zugelassen, die ein
Whegenkind vorlegen. Da die Heiratlosigkeit aber auch alte Mädchen
nach dem Heiligsten last, so sind erfindungsreiche Geister auf den Einfall
gekommen, den unverschämten Weibern durch die in die Mauern
Werk zu verpflanzen. Die alten Jungfern suchten sich einen Woll-
schafstücken, der für eine Ede auf kurze Zeit gern zu haben ist, wenn
ihm sein guter Wille anständig bezahlt wird, und es finden sich auch
leicht zwei Jungen, die sich eine Ede beistimmen. Trotzdem konnten
Wahmehnerungen nicht nur bei Weibern vor, weil die alte Jungfer
bei den Orientalen eine prächtige Seitenherbe ist. Offt doch im
ganzem Osten ein ehestandliches Mädchen als das goldverpackte Weib,
dem die Hölle bei lebendigem Leibe schon über ist. Nur die Chinesen
lassen der alten Jungfer Gnade zuteil werden. Dann muß diese aber
aus Furcht zu ihren großen Eltern leblich geblieben sein; es ist die
zwingende Unschuldigkeit, die man gelten läßt, und nach dem Tode folgt
einem Mädchen errichtet man Ehrenspalten aus Stein oder Holz,
eine Last zu verewigen. Bei den Weibern aber, den Raimenweibern,
die nach anverderben sind und nicht umweilt vom hässlichen Gaud der
Kultur, — bei den Weibern gibt es überhaupt keine alten Jungfern,
und es ist vollkommen ausgeschlossen, daß da ein manndarbes Mädchen
keinen Watten fände. Denn in jedem verpöbelten Weibwinkel sind
die Mädchen und der Reichtum eines Stammes, und Papa läßt sich
sein Tochterchen gut bezahlen, ehe er es in die Fremde schickt.

— Kleintliche und kindliche von großen Männern. Man weiß,
daß große Männer sehr oft die Eigenschaften haben, sich um allerlei
Kleines und Kindliches zu kümmern und in ihren Aufmerksamkeiten nicht
selten zu Kindern werden. So pflegte der italienische Staatsmann
und Philosoph Giordano Bruno, der für mildere Strafen ein ganzes
Vermögen hingab, auf der Straße von Straßenwagen heruntergefallene
Rollenscheiben aufzusuchen und war stolz darauf, daß eine Waise-
leber, die er sich selbst unerschrocken hatte, achtzehn Monate lang
gedenklich blieb. — Kaiser Augustus spielte mit großen Eifer
den Winkler auf der Straße eine Art Würfelspiel. Auch Achill
von Sparta wurde unter Kindern zum Spiele; es machte ihm
viel Spaß, wenn er mit seinen Jungen auf einem Stock durch
die Zimmer seines Palastes reiten konnte. Darnach spielte mit seinen
Kindern Paul und Berlioz. Der englische Chemiker und Physiker
Paracelsus zeigte sich an einem Wappenstein. Madame und Sir
Walter Scott saßen das Holz, das für die Höhe ihres Hauses gebraucht
wurde. Boetius sollte täglich 80 Kesseln für seinen Tages-
bedarf an. Boetius sollte für alle Maßregeln selbst. Derd ging
selbst, Rattler, Zensuren und Käse einzuweisen, um sich nachher zu

sehen. Manjoul, der Dichter der „Verlobten“, bezieht in seinem
Gedichte eigenartig die Leber und war ein Meister in der Kunst der
Schokoladensherstellung. Friedrich der Große mußte genau, an welcher
Stelle seiner Weinstöcke dieser oder jener Wein liegen mußte. Ra-
poleon berechnete mit peinlicher Gewissenhaftigkeit, wieviel Zucker
jede einzelne Person seines Hofstaates verbrauchen durfte. Einmal
fragte er in den Tuilleries nach dem Preise einer gerade angebrach-
ten neuen Feinlebensweine; da ihm der Preis zu hoch vorkam, schickte
er sich heimlich ein Stück von der Draperie ab und ging in einer
Verkleidung in mehrere Geschäfte, um zu hören, ob er nicht überwert
worden wäre. Als er dann nach Hause kam, sagte er zu dem Hof-
kammerherrn: „Ich will durchaus nicht schlecht von Ihnen denken, aber
Sie haben für diese Feinlebensweine mindestens zehn Franken zuviel
bezahlt.“ Das war derselbe Napoleon, der, ohne mit der Wimper zu
zucken, Millionen weggeben konnte.

— Der „vegetarische Ouz“ und seine Rivale. Ouzen sind
Rohschokoladen, die gegenwärtig die weltliche Tracht revolutionieren
sollen, sind nicht die einzigen kognitiven Verbesserungen, die Frau
Wade für die neue Saison aus ihrem Wunderfach zieht. Auch die
Kopfschmücken, die die Träger der großen Modestimmen von der
Riviera mit heimbringen, wo diese Ouz zum erstenmal ihre Ver-
feinerungskünste erprobt haben, lassen an bizarren Erfindungen und
kurioser Eigenart nichts zu wünschen übrig. Eine „Kongress-Ouz“, von
der man sich den größten Erfolg verspricht, ist z. B. der „vegetarische
Ouz“, der seinen Namen durchaus mit Recht trägt, denn jeder Gegner
der Fleischkost wird auf ihm das Bild der lecherlichen Wahlheit er-
blicken. Ganze Eilbeeren aus Früchten werden hier aufgedunstet, und
man glaubt sich wohl gar in einen feinen Ouzladen versetzt, wenn in
den Modellschalen diese Ouz auf dem Tisch liegen. Kaviar und Kir-
schen, Oliven und zierliche Weintrauben, Pfirsiche, rote und weiße
Johannisbeeren — alle diese Früchte sind in kugelförmige und der
aussehenden Biederkeit von Fruchtzeremplaren rings um die breiten
Wänder garniert. Denn der „vegetarische Ouz“ ist ein neuer Ver-
such seiner Richtung in der modernen Mode, die durchaus an den
Rivierastimmen der Kopfbedeckung schalten will. In zwei feindliche
Lager ist die Kunst der Puzmacher geteilt. Die der große, die der
kleine Ouz, das ist ihr Feldgebiet. Die einen erklären begeistert,
daß die Ausdehnung der Ouzladen noch unbegrenzte Möglichkeiten
habe, daß man noch lange nicht das Maximum der Formate erreicht
habe, und sie suchen nach neuen Modellen, die die Größe hinter den
größten Vinen verwinden lassen. Zwei solcher Konstruktionen sind
der „Kongress-Ouz“ und der „Kongress-Ouz“. Die Kopfbedeckung,
die in und die gemächlich ansehnliche Verkleidung eines Puzma-
chens erweist, ist ein vollkommen abgeschlossener Kegel, dessen einzelne
Garnierung in dengeordneten Spalten besteht, die eine einen Zoll
über die Wänder herabhängen. Der „Kongress-Ouz“ ist eine
ausnehmlich gefaltete Schichtenform, die lebhaft an den unverschäm-

Kindergesicht erinnert, noch dem sie bekannt ist. Die wollen
sicherkennbar haben übrigens auch die Anhänger des kleinen Ouzes an-
genommen, denn auch sie sind der Ansicht, daß sie ihren Diminutiv-
formen durch eine möglichst groteske Gestaltung ausbleiben müssen. Wie
dem aber auch sei, ob der große Ouz fest oder der kleine, ob der
Kongress-Ouz das Symbol der neuen Putzmode wird oder der Kollid-
kosten, — eins ist klar, daß das „vegetarische“ Element heutzutage
bleiben wird, daß Früchte und Blumen in verschiedenartiger Heppigkeit
aus dem Frühlingsschut eines Garten machen werden.

— Das Willkürliche der Politik. In San Francisco ist
in diesen Tagen mit demselben Frank de Heint gewöhnen dem
Präsidenten Grader und Deleone Irwin, der Tochter des Justiz-
ministers und Justizabstinenten William W. Irwin, verlobt worden.
Die Verlobung feierte sich ausschließlich an Willkürlichen annehmen
und es sollte natürlich nicht an jenen Willkürlichen sein die
junge Braut. Der Vater schenkte seiner Tochter als Heiratsgabe
für 4 Millionen Dollar Wert- und Schmuckstücke, während der
Bräutigam seiner künftigen Frau einen kostbaren alten Juwelenstein
und ein prächtiges großes Landgut zum Anhebelde schenkte. Von
ihrer Mutter empfing die Braut ein luxuriöses Automobil und auch
die Gatte hat es sich nicht nehmen lassen, der in den Jahren
verlebten Lebenszeit seine Erinnerungen in Form von Ju-
welien, Edelsteinen, kostbaren alten Porzellanstücken und anderen
Gutskörnern zu überreichen. Der junge Schwarm, der das Glück
hatte, diese Braut heimzuführen, verlobt über ein eigenes Gebüh-
mögen von über 40 Millionen Dollar.

— Der Saug von Dundersturzstein. Im „Tag“ stimmt „Satt-
lieb“ folgenden Saug auf den neuen Dundersturzstein an:

Raum erkauft diesen Stein —
Sehr gewachsen ist der Stein.
Seine Klagen sind enorm:
Eich und Schandre, Erdwürmer.

Wenn in Rissen eingedrungen,
Wenn die Gattin schreut,
Doch nur in des Steins Ruh
Mit dem neuen Steinling zu.

Wär es auch die lässliche Ede,
Nebenstirgt er doch die Ede.
Jeder Witz hat freundschaft,
Doch dies Welt... kein Ende hat.

Doch zufrieden ist man erst,
Wenn du wußt und dich verurteilt.
Wache, Klugheit, keine Sorgen.
Rehren sollst du dich — nicht wachseln!

